

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einsehl. Trägertocher monatlich
Wochensatz 1,00 RM. Postweg monatlich 2,00 RM. einsehl. 42 Pf. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühr). Anzeigenpreise: Für die Woche 1,00 RM.
Einzelnnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 14spaltige mm-Zeile im An-
zeigenteil 14 Pf., die 7spaltige mm-Zeile im Textteil 1,10 RM.
Familienanzeigen 6 Pf., die 7spaltige mm-Zeile im Textteil 1,10 RM.
Nachtrag nach Postfach 1 oder Postfach 2. Beleggebühr für An-
zeigen 30 Pf., aussehl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Polanschrift: Dresden-N. 1, Postfach 4. Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953. Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittlowsstr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nachverlangte Einsetzungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leser keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Auftrags

Nr. 176

Mittwoch, 31. Juli 1935

43. Jahrgang

Neue Kundgebung in New York

Angriffsaktionen der Komintern in allen Ländern - Wachsende Kolonialforren Englands und Frankreichs - Riesen-Bauernkundgebungen in Kopenhagen

Weitere Überfälle angekündigt

Der Überfall auf die „Bremen“ nur ein Anfang

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 30. Juli. (Durch United Press) Die angekündigte Kundgebung der sogenannten „Antinazi-Federation“ hat am Montagabend in New York stattgefunden und zu Beschüssen geführt, die andeuten, daß der kommunistische Überfall auf die „Bremen“ als der erste einer ganzen Reihe von deutschfeindlichen Handlungen vorzuzugreifen geplant und vorbereitet worden war. Die „Telegraphen“ der „Antinazi-Federation“ beschloßen gestern Abend, einen öffentlichen Aufruf zu erlassen, der neue Kundgebungen auf den Vorposten der deutschen Schiffe zu veranlassen soll, um die amerikanischen Reisenden vor der Fahrt auf ihnen abzuwehren. Weiterhin richtete die Telegrafenvorversammlung an Bürgermeister La Guardia und an den New Yorker Polizeipräsidenten Valentine die Forderung nach Freilassung der Kommandanten, die als Mörderführer und Haupttäter der gewaltigen kommunistischen Ausschreitungen auf der „Bremen“ und auf dem Vier, später auch in den umliegenden Hafengebieten verhaftet worden sind. Natürlich lehnten auch die üblichen kommunistischen Drohungen gegen die Polizei nicht, die „Nazimethoden“ bei der Unterdrückung der Unruhen angewandt habe. Polizeipräsident Valentine erklärte, die Polizei würde den

Schutz der deutschen Schiffe und der Vier, an denen sie anliegen, „mit aller Energie“ durchführen.
Die für Montag angekündigte erste Gerichtsverhandlung wegen der verhafteten Kommunisten mußte verschoben werden, da der Polizeibeamte, der im Kampf mit den Fliegenschändern auf der „Bremen“ verletzt wurde, noch immer im Krankenhaus liegt und nicht vernommen werden konnte. Sein Verbleiben ist jedoch bekannt. An der Spitze des deutschen Staatsangehörigen Ausschusses steht Bürgermeister Valgardia am Montag eine anwesende Erklärung abgegeben, in der er u. a. bezeugte, die Verweigerung der Gewerbebescheinigung für die „Bremen“ sei nicht als eine „Sondermaßnahme“ anzusehen; sie sei vielmehr die Anwendung „eines neuen Verfahrens“, das durch die in New York herrschende Notlage auf dem Arbeitsmarkt erforderlich geworden sei. Er werde sich aber einer etwaigen gerichtlichen Entscheidung des Staatsdepartements, die diese aus Gründen der Außenpolitik treffen wird, willig fügen. Auch selbst erklärte, er werde mit seiner Sache vor die Gerichte gehen, falls Valgardia die Verweigerung der Bescheinigung ablehnen sollte. Er habe sich in den Vereinigten Staaten ebenfalls wenig irgendwo anders einer kommunistischen Verfolgung schuldig gemacht, so daß seine Verhaftung nicht als eine Verweigerung, auf die er angewiesen sei, da er seit längerer Zeit erwerbslos und fast ohne Geldmittel sei.

Ein kleines Bilderbuch

Vom Bildersturm zur Bilderfälschung

Den Bilderstürmern in Konstantinopel sind die Bilderfälscher gefolgt. Die Bilderstürmer waren religiöse und moralische Idealisten, die unter der Führung aufgefälliger byzantinischer Künstler im 8. Jahrhundert gegen das Ueberhandnehmen eines völlig abstrakt gewordenen Bilderdienstes in den christlichen Kirchen Kämpfe austrugen. Die Bilderfälscher von heute sind weder moralisch noch religiös, noch Idealisten.

Schemen abbrennen wollen, um eine Statue zu töten, oder wo sie die Familie veranlassen wollen, um Mörder zu verurteilen. Wir empfehlen diesen Artikel die sorgfältige Lektüre des Buches von Miss Ter West zum Thema, in dem klar geschildert wird, wie durch Hebe und Subterit America nach seinen Willen 1917 in einen unglücklichen Krieg gegen Deutschland getrieben worden ist.

Es gibt keine größere Aufgabe für die Regierungen von heute, als gegen derartige Hebe und Subterit aufzutreten.

Der Kirchenstreit in Belfast

Es gibt seit Monaten kein interessanteres Thema für die Auslandpresse als den sogenannten deutschen „Kirchenstreit“. Die Erklärungen der verantwortlichen deutschen Staatsmänner, daß sie nicht daran denken, die religiöse Freiheit des Einzelmenschen anzugreifen oder die religiöse Betätigung der Kirchen zu unterbinden, daß sich ihr Angriff lediglich gegen die politische Ausübung der Religion und die Forderung politischer Staatsfeindlichkeit durch den Mantel religiöser Ueberzeugung richtet, aber all das nicht man brauchen können. Auch Zeitungen, die niemals das geringste Interesse für religiöse Fragen irgendwelcher Art aufgebracht haben, berichten heute lautenweise über die angeblichen Kirchenverfolgungen in Deutschland, und da sie religiösen Dingen bisher gänzlich fernblieben und ihnen dieses ganze Gebiet völlig fremd ist, geben sie fast stets ein völlig verzerrtes und grotesk mißverständliches Bild der Zustände in Deutschland. Wenn man aber schon von „Kirchenstreit“ und „Religionskrieg“ sprechen will, dann muß man in andere Teile Europas sehen. In Belfast nach Nordirland, wo sich zwischen die blühenden Unruhen toben. Aber diese Ausschreitungen sind gar nicht das schlimmste. Viel schlimmer ist der internationale Kampf der Protestanten gegen die Katholiken in Belfast und der Katholiken gegen die Protestanten im Irischen Freistaat. In Belfast sind 381 katholische Familien seit Anfang Juli aus ihren Wohnungen vertrieben worden. 1600 Einzelpersonen sind obdachlos. Das sind amtlich behauptete Zahlen. Tausen absehbare aber sind Tausende und aber Tausende, wie der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down berichtet, arbeitslos geworden, da sie es nicht wagen können, ihre Arbeitsplätze in den Fabriken und auf den Schiffswerften anzunehmen.

Eden trifft Laval in Paris

London wünscht „enge englisch-französische Zusammenarbeit“

Telegramm unres Korrespondenten

A. London, 30. Juli Der englische Völkerbundminister Eden reist heute morgen mit dem Flugzeug nach Paris, um dort mit Laval zu verhandeln. Am Abend werden Laval und Eden gemeinsam nach Genf fahren. In England herrscht jetzt die Meinung vor, daß die allerletzte Möglichkeit, Italien zum Einlenken zu bringen, nur durch eine enge englisch-französische Zusammenarbeit erreicht werden könne. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt heute annehmen zu dürfen, daß auch Frankreich sich gerade in allerletzter Zeit immer mehr zu der englischen Ansicht durchgerungen hat, daß durch ein gemeinsames Vorgehen alles getan werden müsse, um kriegerische Bemühungen zu vermeiden. „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß sowohl England wie Frankreich große Kolonialreiche besitzen und in ihren außerkontinentalen Besitzungen die farbige Bevölkerung das lebhafteste Interesse für die afrikanischen Vorgänge zeigt. Schon aus dieser Tatsache ergebe sich

eine weitgehende englisch-französische Uebereinkunft über die zu unternehmenden Schritte. Ferner sei aber Frankreich, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, durch die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen eines „militärischen Abenteuers“ Italiens beunruhigt. Italien, das unter einer „verzweifeltsten Weltanschauung“ leide, laufe jetzt bei Frankreich Hilfe und Unterstützung. Laval sei sich aber sehr wohl der Gefahren bewußt, die sich daraus ergeben würden, wenn in Frankreich der Ruf erlöre, daß die Staatsfeindlichkeit aus Steuererhöhungen und Gehaltssteigerungen von Italien bei seinem Bemühen, sein afrikanisches Reich auszuweihen, verschwendet würden. Dies alles seien, so schreibt der „Daily Telegraph“, keine Fragen, die den Völkerbund offiziell angingen, wohl aber würden diese Erwägungen einen bedeutenden Einfluß auf die vertraulichen diplomatischen Besprechungen zwischen den Mächten haben, falls es zu diesen während einer kurzen Versammlung des Rates kommen sollte.

Italien wünscht kurze Tagung

„Giornale d'Italia“ erneut gegen den Völkerbund

Telegramm unres Korrespondenten

Rom, 30. Juli Die italienische Delegation für die außerordentliche Sitzung in Genf hat Rom verlassen. Sie geht unter Führung von Baron Aloisi. Man ist sich in Rom über die Haltung, die England in Genf einnehmen wird, noch nicht klar, hält aber italienischerseits daran fest, daß die kommende Sitzung „nur wenige Stunden dauern darf“, da sie sich auf Schiedsgerichtsbarkeit hinsichtlich der Grenzstreitigkeiten beschränken müsse.
Man erklärt, daß der Standpunkt Italiens nach den Worten des Barons Aloisi vom 25. Mai klar und eindeutig sei und daß Italien einer Aufgabenerweiterung der Schiedsgerichtskommission nicht zustimmen würde. Die Note, die die afrikanische Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes übermittelt hat und in der Abdias Kaba erklärt, daß es niemals einer Beibehaltung der Kommissionsarbeiten zustimmen werde, wird demgemäß in Rom als Versuch betrachtet, die Lage von neuem zu verwirren. Im „Giornale d'Italia“ spricht Virginio Gamba noch einmal dem Völkerbund das Recht ab, in dem italienischen Konflikt mit Abyssinien eine Schiedsrichterrolle zu spielen. Er erklärt, Italien könne sich nicht darauf einlassen, mit Abyssinien als gleichberechtigter Macht zu verhandeln. Er wiederholt den moralischen Anspruch Italiens auf koloniale Ausdehnung und sagt, eine Gleichberechtigung bestünde zwischen Italien und den europäischen Großmächten, nicht aber zwischen Italien und Abyssinien. Der Völkerbund dürfe nicht den aufstrebenden Völkern den Weg zur historischen Größe verwehren. „Es ist klar, daß der Völkerbund nicht die große chinesische Mauer rings um das Leben der Völker werden darf.“ Man hofft in Rom, daß in den Verhandlungen, die der eigentlichen Sitzung vorausgehen werden, Baron Aloisi, von Laval unterstützt, Eden zu dieser italienischen Auffassung „befehren“ wird.

(Weitere Meldungen siehe Seite 2)

„Antinazi-Federation“

Der Krieg der New Yorker Kommunisten gegen die deutsche Flotte dauert an. Gestern Abend ist in New York eine Antinazi-Federation aus Licht der Welt getreten. Sie hat sich diesmal auf Kundgebungen und Umnärrungen beschränkt, denn die Polizei war diesmal besser auf den Posten und schützte die Anlagens der deutschen Schiffe. Aber die Gefahr besteht weiter, denn unabsichtlich wird in Massenversammlungen gegen Deutschland gehetzt. Dauert diese Hege an, dann müssen mit zwingender Notwendigkeit neue Zwischenfälle eintreten. Was bedeutet die amerikanische Bundesbehörde zu tun? Man kann nicht behaupten, daß sie bei der „Antinazi-Federation“ und den hinter ihr stehenden Kreisen besonders viel Respekt genießt. Denn ganz offen werden die Pläne diskutiert, nach denen man die deutschen Schiffe weiter belästigen und beschlagnahmen will, bis niemand mehr ein solches Schiff benutzt oder einem solchen Schiffe Fracht und Ladung gibt. Was würden Amerikaner sagen, wenn in Deutschland ein solcher Freßhaun gegen die amerikanische Flotte geführt würde? Was würde Amerika sagen, wenn in Hamburg oder Bremerhaven von einem zusammengekauften aufgebehten Mob das Sternbanner herabgerissen und beschmutzt würde?

Der Polizeipräsident von New York hat für die Zukunft verbotenes Eingreifen der Polizei in Auslicht gestellt. Hoffen wir das beste. Aber mit Polizeimaßnahmen allein ist der Situation nicht beizukommen. Die Bestimmung, die aus den Akten der Antinazi-Federation, aus den Handlungen des Bürgermeisters von New York, Valgardia, spricht, macht letzten Endes alle Polizeimaßnahmen illusorisch. Wir freuen uns festzustellen, daß in vernünftigen amerikanischen Kreisen die Gefahr erkannt wird und bitten zu diesem Zweck die „Washington Post“, die gefahren schreie:
„Wir kommen jetzt in die Zeit der Grundtatsachen, wo Deutschen überliche Dinge tun, und wo sie eine

Und mit nicht geringerer Energie wird der Glaubenskampf in den angrenzenden Schottland geführt, wo der protestantische Stadtrat antinazi ist, er werde nicht eher ruhen, bis der letzte katholische Arbeitnehmer seinen Arbeitsplatz verlassen habe. Warum steht von dieser Katholikenverfolgung so wenig in der Auslandpresse? Warum enträtet sich niemand darüber, wie katholische und protestantische Christen ihres Glaubens wegen in Irland und Schottland verfolgt werden? Warum fällt aller Born nun immer auf Deutschland? Weil die ganze Entrüstung einer Deuselei ist und mit religiöser Gefühlsregung gar nichts zu tun hat, weil sie nur eine von den vielen verästelten Waffen darstellt, mit denen Deutschland und das deutsche Volk bekämpft werden soll.

„Weltrevolutionärer Appell“

Die große Redeschlacht auf der VII. Komintern-Tagung in Moskau dauert an. Auch gestern marschierte ein ausländischer Vertreter nach dem andern an, um der Politik und Regierung seines Landes den weltrevolutionären Kampf anzuschließen. Aber auch gegen die österreichische und schweizerische Regierung wurden wilde Drohungen ausgehoben, und triumphiierend verkündete der Vertreter Kanadas, 99 Prozent aller kanadischen Streiks seien von der Komintern organisiert worden und in Zukunft würden es noch mehr sein. Ganz besonders schloß sich aber wieder Frankreich weg. Ein Vertreter der kommunistischen Arbeiterpartei erklärte, die Partei als Führer und Haupt seiner Landeskommunisten im Kampf gegen den französischen Kolonialimperialismus. Das französische Schicksal und Trugbildnis mit Moskau hat den Franzosen nicht das geringste genützt. Moskau hat den französischen Republik in den Kolonien und im Mutterland des Kampfs an, oder um es mit den Worten des Berichterstatters Wilhelm Pieck auszudrücken: „Die Lage in Frankreich hat sich so zugespitzt, daß von der weiteren Aktivität der kommunistischen Massen jetzt das Schicksal der dritten Republik ab-

Frankreich hat sich durch seinen Vertrag mit Moskau den Kampf um eigene Dasein gewonnen, weil es immer noch festlich seiner Grenzen nach Bundesgenossen sucht, die ihm seine Sicherheit verbürgen sollen, weil es seine Sicherheit selbst bei den Kommunisten in größerer Distanz glaubt als in einer Verständigung mit Deutschland. Frankreich hat immer noch nicht eingesehen, daß seine Sicherheit nirgendwoher bedroht wird, sondern allein von innen aus dem einen Ranke heraus, nämlich durch die zunehmende Aktion der kommunistischen Agenten Moskau. Th. Sob.

Deutschlands Protest in Washington

Bericht unserer Berliner Korrespondentin

Über die Behandlung des schweren Angriffs auf die deutsche Reichsflagge an Bord der „Bremer“ ist noch zu melden, daß der deutsche Geschäftsträger in Washington telegraphisch unverzüglich im Staatsdepartement Verwahrung gegen die Verletzung des deutschen Hoheitszeichens eingelegt und nachdrücklich die Befreiung der Schuldigen gefordert hat.

Kommunistischer Pöbel in Holland

Schwere Ausschreitungen beim Aufmarsch der Nationalsozialisten

Amsterdam, 30. Juli
Die Nationalsozialistische Niederländische Arbeiterpartei veranstaltete am Sonntag in der Oriskant Berg ein Teil der Kommunisten einen „Landtag“, an dem etwa 2500 bis 3000 Mitglieder erschienen waren. Dabei wurden in Kommunisten Tagungsteilnehmer von marxistischen Vorden in überlicher Weise angegriffen und mißhandelt.

und zwar hauptsächlich in Westdeutschland an fünfzig Stellen, von denen etwa 1000 mit einem Sonderdampfer nach Amstelveen gekommen waren. Auf den Straßen und an der Küsteneinfahrt hatten sich Kommunisten versammelt. Anfolge der streng polizeilichen Abwehrmaßnahmen konnten sie allerdings nicht bis zu dem Dampfer gelangen. Das wurde aber eine etwa zehn Mann starke Gruppe der Tagungsteilnehmer in der Stadt von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen. Die Angegriffenen waren gezwungen, sich in ein Kaffeehaus zurückzuziehen, wovon

die Kommunisten das Lokal fürsterten. Am Innern kam es zu einem erbitterten Handgemenge. Zahlreiche Personen wurden verletzt. In

kurzer Zeit hatten die Angreifer das Kaffeehaus in ein Trümmerfeld verwandelt. Die Polizei nahm mehrere kommunistische Missetäter fest. Da sich der kommunistische Pöbel in den Straßen darauf gegen die Polizei wandte, wurden Verhaftungen herausgezogen. Die Polizei ging schließlich, unterstützt von Motorfahrzeugen, im Sturm auf gegen die Menge vor, wobei von Säbeln und Gummiknüppeln hart Gebrauch gemacht wurde.

Die ganze Umgebung des Hafens wurde von Polizeiketten abgeschlossen.

Darunter wurden längs der Straße nach Berg ein Teil und an allen Wegkreuzungen Polizei- und Gendarmenposten aufgestellt.

Die Zusammenkunft der Nationalsozialisten in Berg an Ost verließ ohne Störungen. Sie wurde eingeleitet mit einer Begrüßung der mehrere hundert Mann starken Sturmabteilung. Der Höhepunkt bildete eine Ansprache des Parteiführers Meier A. Kretz. Der Abtransport der Teilnehmer vollzog sich dank ausgedehnter polizeilicher Vorkehrungen ohne Zwischenfälle.

Erwachen der dänischen Bauern

Marsch nach Kopenhagen

Kopenhagen, 30. Juli
40 000 dänische Bauern veranfaßten am Montag vor dem Schloß Amalienborg eine Kundgebung, in deren Verlauf eine Abordnung vom König empfangen wurde, die im Namen der Bauernschaft Wünsche für die Landwirtschaft forderte. Als der König mit den Ministern seines Rates aus dem Balkon erschien, um eine kurze Ansprache zu halten, wurde er mit lauten, durcheinander und dem Gesang der Nationalhymne begrüßt. Die aus zwölf Personen bestehende Abordnung, die von dem Vorsitzenden des „Allgemeinbundes der Landwirte“, Knud Vag, geleitet wurde, überreichte dem König in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Thomsen eine Entschließung, in der gleiche Arbeitsbedingungen wie für die anderen Wirtschaftszweige sowie die Sicherung der Produktion der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch genau umzusetzende Maßnahmen verlangt wurde. Vom Reichstag müsse innerhalb 14 Tagen Klarheit darüber geschaffen werden, ob man den Forderungen der Landwirtschaft nachkommen wolle. Der König antwortete, daß er auf Grund seiner verfassungsmäßigen Stellung sich an der Abreise nicht äußern könne. Er habe der Abordnung anheim, sich an den Ministerpräsidenten zu wenden und ihm ihre Wünsche vorzutragen.

Empörung löste eine Mitteilung aus, daß die Verammlung nunmehr aufgelöst werden müsse. Daraus wurde beschlossen, auf dem Schloßplatz anzuhäufeln, bis der Ministerpräsident sich bereit erklärt habe, eine Abordnung zu empfangen und auf die Wünsche der Landwirtschaft zu antworten. Daraus wurde beschlossen, auf dem Schloßplatz anzuhäufeln, bis der Ministerpräsident sich bereit erklärt habe, eine Abordnung zu empfangen und auf die Wünsche der Landwirtschaft zu antworten. Daraus wurde beschlossen, auf dem Schloßplatz anzuhäufeln, bis der Ministerpräsident sich bereit erklärt habe, eine Abordnung zu empfangen und auf die Wünsche der Landwirtschaft zu antworten.

Am Nachmittag fand im Roperbaner Stadion eine Kundgebung statt, bei der 11 Vertreter der Land-

wirtschaft, Großgrundbesitzer wie Händler, zu Wort kamen. Der Vorsitzende des Allgemeinbundes der Landwirte, Knud Vag, forderte die Landwirte auf, einzeln zusammenzutreten, da sie sonst die Härte des Marsches im Lande bildeten. Die übrigen Redner wandten sich gegen die Übermacht des Kapitals, Finanzinteressen und Parteipolitik. Vorkämpfer der Arbeit erklärte u. a., daß der Tag den Schluß der ungeliebten Verbindung zwischen Land und Kapital bedeute, zwischen Bauern und jüdischem Kapitalisten, der die Landwirtschaft nur ausbeuten wolle. Einer der Führer der dänischen nationalsozialistischen Bewegung, Lehnardt Knud, betonte, daß der nun eingeleitete Kampf sich nicht gegen die andere Seite des arbeitenden dänischen Volkes richte. Man wüßte nur, reinen Tisch zu machen und der Spekulation und der Hochfinanz Jügel anzulegen.

Lügen über deutsche Filmschauspieler

Bericht unserer Berliner Korrespondentin

Staatsfeindliche Artikel im Ausland, denen die hervorragenden künstlerischen Leistungen deutscher Filmschauspieler augenscheinlich auf die Herzen gehen, scheuen nicht davor zurück, gegen Emil Jannings, Otto Gebühr und Angela Salfer sowie gegen andere im In- und Ausland beliebte deutsche Künstler Stimmung zu machen. Jetzt wird von diesen Dörfern gegen die genannten Darsteller mit der Behauptung gearbeitet, daß sie jüdischer Abstammung seien oder daß ein Teil ihrer Vorfahren jüdisch sei. Diese Behauptungen sind irreführend. Solche Lügen werden lediglich zu dem Zweck aufgestellt, um die betreffenden Künstler und überhaupt das deutsche Publikum in seiner Meinung zu schädigen. Jeder, der sich dazu herabläßt, solche unehrenhaften Gerüchte zu verbreiten, macht sich bekanntlich strafbar.

Englische Maßnahmen in Nordafrika

Cho de Paris: „England ist entschlossen, es auf ein neues Faschoda ankommen zu lassen“

Telegramm unserer Korrespondenten

H. Paris, 30. Juli

Die „Cho de Paris“ behauptet, daß England in aller Eile in Ägypten und im Sudan schon eine Reihe von militärischen Vorkehrungen getroffen. Man könne sicher sein, daß am dem Tag, wo die italienische Offensivarmee gegen Abessinien beginnt, englische Truppen vom Sudan her in Abessinien einmarschieren würden, um die Provinz Gondar und die Gegend um den See von Tana zu besetzen. Schon jetzt spreche man davon, daß England die Nachtruppe für die englische Gesandtschaft in Addis Abeba verläßt. Man wird der Bericht des Wallees recht phantastisch. Vor einigen Tagen sei ein englischer Frachtdampfer in den Hafen von Djibouti (Französisch-Somaliland) eingelaufen. Dieser Dampfer sei mit mehreren tausend Tonnen Jemen beladen gewesen. Seine Anwesenheit in Djibouti sei nur „eine Demonstration“ gewesen, denn er habe dort weiter nichts getan und habe dann nur keine Reise demontieren nach dem Eritrean fortgesetzt. Es sei kein Zweifel, meint die „Cho de Paris“, daß dieser Frachtdampfer „am 1. August“ in Djibouti ankam. Das heißt: wenn es jetzt in Genf zu keiner Einigung kommt, werde der Dampfer im Eritrean einen „Anlauf“ erheben, an irgendeiner kritischen Stelle des Kanals untergehen und mit seiner richtigen Jemenladung den Kanal mehrere Wochen oder gar Monate sperren.

England dem Regus geraten hätte, mit Italien ein Kompromiß „im stillen Stillen“ einzugehen, das heißt auf eine Art, die England einen andren, viel stillereren Standen als Abessinien zur Anwendung gebracht habe. Aber seit dem Überfall von Ual-Ual habe England ganz offen für die „Erfassung“ Partei ergriffen. Schon bevor man von einer Schiedskommission sprach, hätten die englischen Agenten in Abessinien und Genf ihren Schiedspruch „zugunsten der dunklen britischen Interessen“ im Laufe der Regus gefällig. London erkläre mit ungewöhnlicher Wärme, den Völkern verleihe zu müssen, tatsächlich mobilisierte es den Völkern, um keine imperialistischen Ziele zu verfolgen. Es sei ganz klar, daß der Regus ohne englische Unterstützung nachzugeben hätte und ein Kompromiß eingegangen wäre, durch das der Krieg vermieden worden wäre. Aber der Regus spreche von Krieg und blühige ihn als nach bevorstehend an. Er könne das nur, weil er sich dazu ermächtigt fühle.

Der Papst und der abessinische Konflikt

Telegramm unserer Korrespondenten

Rom, 30. Juli

Anläßlich des 75. Todestages des italienischen Apostels Gelasius de Jacobis, der 1200 Abessinier, darunter zahlreiche hohe Würdenträger, zur römischen katholischen Kirche bekehrte hat, wurde heute ein päpstliches Dekret veröffentlicht, das die Stellungnahme des Apostels vorbereitete und in dem der Papst auch zum italienisch-abessinischen Konflikt das Wort ergreift. Der Papst erklärt wörtlich:

„Geliebte Söhne! In einem so feierlichen, historisch so bedeutenden und wichtigen Augenblick wollen wir nur wenige abgefaßte Worte hinzufügen: Die einen, um alle zur Rechenschaft zu ziehen, hohen Beispiels von Jugend und Deidamum in der Erfüllung aller Pflichten einzuladen, die andere, um zu sagen, daß wir hoffen, noch hoffen, in uns zu hoffen auf den Frieden Christi im Reiche Christi, und daß wir das Vertrauen haben, daß nicht neues Wahrgel, Gerechtigkeit und christliche Liebe gesehen wird.“

Diese Worte, die durch den Rundfunk übertragen wurden, werden in Rom selbstverständlich vielfach erörtert. Sie lassen in ihrer außerordentlichen Formulierungen jedoch einen Hinweis auf eine bestimmte Stellungnahme des Heiligen Stuhls zum italienisch-abessinischen Konflikt zu. In besonders angelegter politischer Lage ist die Papst Erklärungen abzugeben, in denen er die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens äußert. So erklärte er auch in seiner diesjährigen Neujahrsvorlesung, daß er nun an einen europäischen Krieg glauben könne.

Neue italienische Angriffe gegen England

Wien, 30. Juli

„Popolo d'Italia“ wendet sich in seinem Leitartikel wieder einmal sehr scharf gegen England. Es habe eine Unmöglichkeit bestanden, schreibt das Blatt, den italienisch-abessinischen Streit ohne Anwendung von Waffengewalt zu schlichten, und die wäre gewesen, daß

Laienbrüder als Sittlichkeitsverbrecher

Wiedlinghausen, 30. Juli, (Durch Funknachricht)

In der Aufdeckung der schweren Verbrechen, die von Ordens-Laienbrüdern in der Weichenau, „Maria Lindenhof“ in Dorfen-Vorderböhmen begangen worden sind und über die bereits kurz berichtet wurde, teilt die Pressestelle des Polizeipräsidenten Wiedlinghausen im folgenden mit: „In der Konzeption der Paraheralen Brüder getöteten Teil- und Weichenau, Maria Lindenhof in Dorfen-Vorderböhmen, die zur Zeit 410 Insassen — Epileptiker, Schwachsinnige und Geisteskranken — zählt, sind seitens der Landesstrafkammer Wiedlinghausen fünfzehn Sittlichkeitsverbrechen festgestellt worden. Im Verlauf der Ermittlungen wurden aus der Anstalt, die 37 Ordens-Laienbrüder und 10 Mann weltliches Personal hat,

10 Ordens-Laienbrüder festgenommen. Weiter wurden zwei ehemalige Ordens-Laienbrüder, die aus dem Orden seit einigen Jahren ausgeschieden sind, hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Festgenommenen befinden sich in dem Untersuchungsgefängnis in Effen und sind zum größten Teil geistlich, mit den ihnen anvertrauten Weichenauer Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Wenn auch

die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, so kann schon jetzt nach dem bisherigen Ergebnis der Tätigkeit der Kriminalpolizei gesagt werden, daß

acrabau konträreulende Zustände auf Maria Lindenhof

berichten. Die Festgenommenen haben sich in der Anstalt und in der Umgebung herumgetrieben und auch an minderjährigen Jungen vergriffen. Es haben sich nicht nur unzüchtige Handlungen, die als Verbrechen im Sinne des Strafgesetzbuches zu bezeichnen sind, sondern auch schwere Sittlichkeitsverbrechen begangen. Zum größten Teil wurden diese Verbrechen festgestellt schon seit mehreren Jahren zurück, insbesondere

Verbrechen im Sinne des § 175 des StGB.

Verstärkend wirkt besonders die Tatsache, daß die festgenommenen Ordens-Laienbrüder sich an minderbemittelte Insassen in der fürderbesten Weise vergriffen haben, Verbrechen, die nach dem Strafgesetzbuch mit sehr hohen Justizstrafen bestraft werden. Von den Ermittlungen der Landesstrafkammer wird sofort nach vier weiteren Anhalten des genannten Ordens betroffen. Bemerkenswert ist, daß nach einer Neuenaussage der frühere Vorleiter der Anstalt auf dem Sterbebett die Worte sprach: „Mit Lindenhof nimmt es noch einmal ein ihr rechtliches Ende!“

„Literarische“ Filme

Eine Gefahr und eine Verpflichtung

In diesen Tagen geben die großen deutschen Verleihfirmen ihr Programm für die kommende Spielzeit bekannt. Nach dem, was man bisher übersehen kann, entnehmen wieder etwa 30 v. d. der geplanten Filme ihre Fabel literarischen Vorbildern: Romanen und andern epischen Dichtungen, Dramen, Komödien, Opern und Operettenbüchlein.

Die USA vertritt J. J. S. „Söhne der Gesellschaft“, „Das Mädchen vom Moorhof“ von der Veger, „Die Dillinger und ihr Rar“ von Agnes Günther, „Gangster“ von R. J. S. „Die Dillinger“, „Stadt Anatol“ und „Die Hochzeit des Figaro“. Die Sundial-Filmgesellschaft (hoher W.D.Z.) fundiert an: Karl Wagners „Türke die Wüste“, Harald P. „Der Herrscher“, Maximilian W. „Krieg im Hinterhaus“, „Hamlet Schmel“, außerdem Verhörs „Gon“ und das „Dreimäderlhaus“. Die Europa wagt sich in einem Wahnsinn-Film „Gedächtnis“ an Goethes „Hermann und Dorothea“ und in „Victoria“ an einen der schönsten Romane Ann Hamans. Außerdem ist Verne-Holtenius „Ich war Jack Worthing“ im Arbeit, und bei der Bühnenliteratur werden Kautskien gemacht mit „Hole Veruh“ (nach Verhart Hauptmann), „Das Tal des Lebens“ (nach Max Drepper), „Die Pfingstfeier“ (nach V. P.), „Wenn der Dahn träht“ (nach D. I.), mit dem alten „Aub der Sabinerinnen“ und schließlich mit „Gephe Rose“ (nach Holtenius „Der Rar“). Die W. A. bringt u. a. Filme nach Rosenows „Kater Lampe“, „Schau“, „Paganini“, „Wildes“, „Vah Wimpermere“, nach der Oper „Die kühnen Weiber von Windsor“ und der Operette „Der Vogelshändler“. Von der Bavaria sind zu erwarten Verfilmungen der Romane „Houge et noir“ von Stendhal („Der Geheimtäter“) und „Gari der Grobe“ von Wolfgang Marzen („Ein ganzer Kerl“), der Bühnenstücke „Um Was Wasser“ (Seydel), „Jugendfreunde (Ludwig Fulda), „Im weißen Röhl“ und „Die elf Teufel“. Und die Terra dreht Filme nach Wildenbruchs „Das edle Weib“ und Joachim v. Meyens „Ein Roman“. Die Welt zum grauen Gestir.“

Solche Kautskien bieten manche Vorteile: es liegt im Blick vor, dessen Erfolg beim Publikum bereits

auf die eine oder andre Weise erprobt ist. Man kann bei denen, die ihn in der Originalarbeit kennen, Interelle — je nachdem spezifische Reugier oder Vorlesende — voraussehen, und ist auch bei den andern, die bisher die Sache nur dem Namen nach kannten, einer gewissen Anteilnahme gewiß.

Das sind die mehr geschäftlichen Klappnetze. Dazu kommt, weit weniger, daß es jeden klugen Regisseur reizen muß, einen literarisch gültigen Stoff auf ebenbürtige Weise ins Filmische zu überlegen. Aber hier liegt neben der Forderung auch die große Gefahr. Wird der Vorwurf, der literarischen Wesen oder den Anforderungen der Bühne gerecht wurde, auch den sonstigen Bedingungen des Films standhalten? Wie oft ist die zarte Atmosphäre einer Dichtung bei der Verfilmung einfach zerstört worden! Man denke nur an die verzelebte, entsanderte „Klein-Dorrit“. Und selbst einem Regisseur, der ein so sicheres Gefühl für künstlerische Risiken hat wie Erich Waschneck konnte es unterlaufen, daß aus dem psychologisch so fein durchgeführten Vortrag der „Regine“ von Wolfried Keller ein fast ganz von außen her bestimmtes Mädchenbild mit betäubend banalem Ende wurde, oder daß das Publikum bei einer rührenden Szene in dem sonst herrlichen Film „Abel mit der Rundhörnchen“ plötzlich unwohlwollend lachte, wohl, weil da Dinge waren, die geschrieben ergreifend wirken, laut gelacht aber lächerlich.

In diesen Beispielen wird die Gefahr schon offensichtlich, die vor allem epischen Werken bei der Verfilmung droht: die Veräußerlichung, die Vergewisserung. Was der Dichter nur andeutet, wird im Film sichtbar, es springt auf der Begleitung in die Melodie. Viel leicht sollte es aber lieber ausgeführt als betont werden. Natürlich; aus künstlerischen Gründen einen Verlust. Diese Verluste, die bei der Verfilmung um so höher werden, je dichterlicher eine Dichtung ist, wird ein schöpferischer Filmregisseur ausgleichen durch Dinge, die eben nur der Film geben kann. Er wird nicht die Worte die Klappnetze sprechen lassen, vielmehr eine Wolk, die über die Sonne steht, vielleicht den matten Klang einer Mundharmonika, vielleicht einen Pfiffen gewordenen Gedanken. Er muß auf seine Weise nachdenken, oft umständlich, manchmal neu dichten. Denn er wird dem Vorbild gerecht, wenn er es in der Stimmung, in der Wirkung auf die Menschen trifft, als wenn er es tatsächlich „reuz“ kopiert und gerade dadurch entsteht oder leer laufen läßt.

Andere Art ist die Gefahr bei der Verfilmung von Bühnenstücken. Hier ist es die Verlegung des Schwerkrafts vom gesprochenen Wort auf die sichtbare Situation, die zu beachten ist. Ein Film, genau so voll schauer Dialoge wie ein Bühnenspiel dieses Autors, könnte unerschütterlich sein. Die Segnungen des Komfims in Effen, aber unmittelbar ist der Film mehr die optische Angelegenheit. Es ist viel mehr der Bühnenstimmung, der uns da fesselt als der Wortwahl, viel mehr das Gefühl, die Werte des Spielers, was wir da suchen, als seine Stimme. Im Film muß gezeigt werden, hat erklärt, gebandelt, halt beibehalten. Das wurde nicht immer genug beachtet. So konnte es bisweilen geschehen, daß die amüsantesten Bühnenstücke als Filme langweilig, die erstickendsten Dramen leer wirken.

Dabei darf man hier nicht vergessen, daß dem Film, der noch dem Theater ungezählte Möglichkeiten — häufigen Wechsel des Schauplatzes, Mitwirkung der Landschaft, des Willems — voraus hat, ein abgeht, daß die Stärke der Bühne ist: die unmittelbare, persönliche Wirkung des Schauspielers auf das Publikum. Im Theater erlebt der Zuschauer die Verkörperung einer Rolle von Minute zu Minute mit. Es kann sein, daß der Darsteller heute einen andern, einen glücklicheren oder unglücklicheren Ton für die und die Dialoge findet — allein diese Möglichkeit, von den weichen nur unbewußt empfinden, steigert die Spannung, das Gefühl der Nähe zum Geschehen des Stückes. Im Film ist die Verkörperung des Schauspielers von vornherein abgeschlossen. Sie wird sich in der Nachmittagsvorstellung genau so darbieten wie am Abend, morgen so wie heute. Sie ist, so möchte man sagen: schon historisch.

Ein besonderer Fall sind die Opern- und Operettenfilme. Wie es im verfilmten Bühnenstück heißen muß: nicht zumiel Dialoge, so hier: nicht zuviel Musik! Und diese Forderung, die um so allgemeiner empfunden wird, je weniger sie von den Filmherstellern beachtet wurde, hängt mit einer andern Eigenart des Films zusammen: mit dem ihm inne wohnenden Gefühl der Wirklichkeitsnähe. Im Opernhaus nehmen wir es als selbstverständlich an, wenn die handelnden Personen sich dauernd anhängen — im Film verzichten wir es fast weit weniger. Dort ist die Musikform der Oper bedeutsam, im Kino ist die Fremdbild, der sich dem Welt des Dantes ausspannen hat. Dandlung und Spiel müssen aus dem luftigen Bereich des rein Musikalisches-Romantischen

herabsteigen, um dem Boden des heutigen Möglichen möglichst nahe zu kommen. Sie werden dabei nicht viel von ihrer Leichtigkeit und ihrem Zauber einbüßen. Mehr als bei jeder andern Kunstform wird hier die Verfilmung ein Kompromiß bleiben.

Und trotz diesen Bedenken oder gerade infolgedessen erwarten wir gerade den Teil der deutschen Filmproduktion, den wir nicht ganz glücklich, den „literarischen“ nennen, mit dem größten Interesse, nicht daß wir der Schwierigkeit der Aufgabe das Verbleih aller Beteiligten und beim Gelingen mit der vorangegangenen Strephe der Erfolg.

G. St.

— O. G. Gouben +. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dort im Alter von 80 Jahren Professor Dr. Heinrich Gouben gestorben. Gouben war von Gans aus Literaturhistoriker und wurde vor allem durch seine „Gouwen“ und „Gouben“-Vorlesungen bekannt. Er gab u. a. die „Beiträge mit Edermann“ heraus und schrieb eine „Edermann-Biographie“. Neben der Literaturgeschichte beschäftigten ihn auch geographische Interessen, die in „Beiträge mit „Der Ruf des Nordens“ und „Stürm auf dem Gabel“ ihren Niederschlag fanden. Auf Grund seiner Tätigkeit im Verein Brockhaus, durch die ihm zahlreiches Archivmaterial zugänglich war, veröffentlichte er seine berühmten Vorlesungen über das Jenseitswesen. Gouben verband mit einem ungewöhnlichen Reichtum an Kenntnissen auch die Gabe der interessanten Gestaltung und wurde dadurch in einem bei einem Wissenschaftler seltenen Maße populär.

— Hans Wigner hat ein Konzert für Biologie und Orchester vollendet. Gaspar Cassady wird das Werk aufführen. Es erscheint im Verlag B. Schott'sche, Mainz.

— Professor Hermann Weiler der Wila Romana. Zum Leiter der Wila Romana in Florenz, die vor 15 Jahren von Max Rilling, Stauffer, Wöcklin und andern deutschen Malern eingerichtet wurde und heute vom deutschen Staat und vom Deutschen Künstlerbund unterhalten wird, wurde der Preussische Professor Hans Weiler, Mitglied der Preussischen Akademie der Künste, berufen. In der Wila Romana finden die Kunstausstellungen des deutschen Staates und die Preisräger des Künstlerbundes, die zu Studienzwecken nach Italien gehen, Aufnahmest.

Afrika

zu lassen... Italien ein... England gegen... Afrika... zu lassen...

Die Hausfuchungen beim mecklenburgischen Stahlhelm

Eine Erklärung des Landesführers des NSDF. DNB, Schwerin (Mecklenburg), 30. Juli. (Durch Funksprache.)

Der „Revolutionsappell“ in Moskau

Der fünfte Tag des Kominternkongresses - Neue Drohungen gegen alle nichtkommunistischen Staaten. Moskau, 30. Juli

führens verfohen. Zu wiederholten Malen sind von meinem Vorgänger und dann später von mir Befehle zur reiflichen Abgabe aller Waffen gegeben worden...

Moskauer Umtriebe in USA

Instruktionen der Kommunistischen Internationale. Sonderauftrag der Dresdner Neuesten Nachrichten. Washington, 30. Juli. (Durch United Press)

DNB-Vertreter Müller freigelassen

DNB, Leipzig, 30. Juli. (Durch Funksprache) Die englische Botschaft in Leipzig hat telefonisch die Mitteilung aus Prag erhalten, daß der DNB-Vertreter Müller freigelassen worden ist...

Staatseindliches Vermögen eingezogen

Auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 wurde im Bereich des Landes Baden das Vermögen des Windthorst-Bundes, der Badenwacht und der Scholerichart zugunsten des Landes Baden eingezogen.

Der Eisenbahnüberfall bei Hünfling

Bei dem Überfall auf den Nachtzug von Hünfling nach Kopenhagen, bei dem neuerdings gemeldet wird, 12 Fahrgäste getötet, 16 verletzt und 25 von den Räubern entführt. (Siehe hierzu die Meldung auf Seite 10.)

Die Führerlaufbahn im Arbeitsdienst

Führerlaufbahn ausschließlich aus eigenen Reihen. Berlin, 30. Juli. (Durch Funksprache)

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 wird am 1. Oktober 1935 durch die zu diesem Zeitpunkt erfolgende erstmalige Pflichterfüllung des Jahrganges 1915 praktisch in Kraft treten.

Es muß an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, daß die Erziehung der Führerlaufbahn im Arbeitsdienst keinerlei finanzielle Zuschüsse seitens der Eltern usw. erfordert.

Die planmäßigen Führer und Amtswalter

des Reichsarbeitsdienstes eine besondere Stellung unter den Einsatzdienstern ein. Sie sind hinsichtlich ihrer Pflichten und Rechte weder den Berufs Soldaten der Wehrmacht, noch den Beamten und Angestellten der zivilen Behörden zuzurechnen.

in einer Abteilung Ausdienst zu leisten. Die Laufbahn des unteren Dienstes endet in der Regel mit der Erreichung des Dienstalters Obertruppführer (Reichsarbeitsdienstausführender), bei besonderer Bemerkung als Unterfeldmeister.

Die Ansprüche, die an den Führer im Arbeitsdienst gestellt werden müssen.

Die Ansprüche, die an den Führer im Arbeitsdienst gestellt werden müssen, sind hoch und vielfach. Der Mann, den ein Führer im Reichsarbeitsdienst erreicht, wird allein durch seine Fähigkeiten bestimmt, die mit seinem Aufstieg ständig wachsenden Aufgaben zu meistern.

Führeramt, die des Heilsergebnis einer höheren Schule bedürfen.

für den Führeramt, die des Heilsergebnis einer höheren Schule bedürfen, können damit rechnen, nach 1 1/2 bis 2jähriger Dienstzeit im Arbeitsdienst und einwandfreier Ableistung ihrer aktiven Militärdienstpflicht zum Feldmeister befördert zu werden.

Rudolf Hess im Deutschlandlager

Am Montag besuchte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, in Begleitung des Generalleutnants Bohler, des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, das Deutschlandlager der SA.

Leo Grobenius kehrte heim

Abbruch einer 30-jährigen Forscherstätigkeit. Am Montag kehrte, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, der bekannte Forscher Professor Leo Grobenius von seiner afrikanischen und indischen Expedition zurück.

Welterklärung der Weltrevolution

Die Weltrevolution wurde mit dem Bericht eines Vertreters der kommunistischen Jugend, internationale, eröffnet, der sich lebhaft in demagogischen Phrasen und lächerlichen Behauptungen erging.

Die Drohungen gegen Polen

anblick. Er erklärte, wenn die polnische Regierung von einem Verstoß gegen die in irgendwelcher formellen Abenteurer einzulassen, dann würden sie sich ihre Rache schon in beträchtlicher Entfernung von dem Ort einrichten.

keine Partei für mindestens 90 v. H. aller Straftäter in Kanada verantwortlich zeichnen.

Zu der Radikalisierung kam als erster ein Schweizer Kommunist zu Wort. Er meinte, daß es heute mit dem Staat der Schweiz, der einzige „Alte“ der Welt sei, der die „Reinigung“ zu sein, vorbei sei.

Siebzig Jahrestage

Die Lebensarbeit Alfred Grotz, der 1861 am 1. August das 70. Lebensjahr erreicht, kann nur von seinen Angehörigen voll gewürdigt werden.

Immermanns „Oberhof“ auf der Bühne

Uraufführung im Garzer Bergtheater. Von unterm Korrespondenten. Randeburg, 20. Juli

Das Schwerdtlitz des Grobenius

Das Schwerdtlitz des Grobenius ist Inhalt des vierten Bandes in Immermanns leider halb vergessenen Roman „Oberhof“; es ist wahrlich, Inhalt und Klang einer wieder auflebenden Homöopathieverfahren im waldreichen Bergland.

aus der jüdischen Film ausgeschlossen

Die Leitung der Reichsfilmkammer hat, wie aus Berlin gemeldet wird, das bisherige Mitglied Willi Jess in Berlin mit sofortiger Wirkung aus der berufständlichen Organisation ausgeschlossen.

Neuer Stadtmusikdirektor in Jitau

Am Montag besuchte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, in Begleitung des Generalleutnants Bohler, des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, das Deutschlandlager der SA.

Das deutsche Südamerika-Wallspiel

Aus Montevideo wird gemeldet: Die deutsche Schauspieltruppe, die unter Führung von August Kunde Wallspiele in Südamerika veranstaltet, begann ihre Vorstellungen in Montevideo mit „Hundert Tage“.

Die jüdische Film ausgeschlossen

Die Leitung der Reichsfilmkammer hat, wie aus Berlin gemeldet wird, das bisherige Mitglied Willi Jess in Berlin mit sofortiger Wirkung aus der berufständlichen Organisation ausgeschlossen.

aus der jüdischen Film ausgeschlossen

Die Leitung der Reichsfilmkammer hat, wie aus Berlin gemeldet wird, das bisherige Mitglied Willi Jess in Berlin mit sofortiger Wirkung aus der berufständlichen Organisation ausgeschlossen.

Leo Grobenius kehrte heim

Abbruch einer 30-jährigen Forscherstätigkeit. Am Montag kehrte, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, der bekannte Forscher Professor Leo Grobenius von seiner afrikanischen und indischen Expedition zurück.

Leo Grobenius kehrte heim

Abbruch einer 30-jährigen Forscherstätigkeit. Am Montag kehrte, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, der bekannte Forscher Professor Leo Grobenius von seiner afrikanischen und indischen Expedition zurück.

Leo Grobenius kehrte heim

Abbruch einer 30-jährigen Forscherstätigkeit. Am Montag kehrte, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, der bekannte Forscher Professor Leo Grobenius von seiner afrikanischen und indischen Expedition zurück.

Leo Grobenius kehrte heim

Abbruch einer 30-jährigen Forscherstätigkeit. Am Montag kehrte, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, der bekannte Forscher Professor Leo Grobenius von seiner afrikanischen und indischen Expedition zurück.



enfeiter!

ht in allen
auf um die
der Gemein-
nem letzten
nd Gewissen
u Betrieben
Gemeinschaft
ch die Mit-
uhl, Schulig

erkennt und
id, das ihm
enehaus der
rbedingung
si sich in der
s Menschen,
off Hitler.

en. Es ist
h sonst die
reisen, ihre
der sozialen
idungen aus
nhalten in
llch der Be-
Ob solche
oder Säulen
ita ist, doch
ne zur Ge-
ede können
en es fehlt
st nur die
istigen.
una in den
ndlage einer
st der Ge-
Gemeinschaft
ihre Turm-
und der Be-

enten über-
verkauften.
Pläne neu-
Die Boten-
en Städten,
bigten alle
s lagen ge-
sch, sondern

ist noch ge-
vor seinen
er durch die
mit großem
Hervorrate,
ner Tochter,
kte und an-
und, den
nen Silbern
auch heute
vor meinen
en Silbern
J. Sd.

eigen...

wurde ge-
s Rilian für
auspielten.
na und Ge-
in Herbin-
Montag im

Gelegenheit,
Schubert,
eufen, die
iten sonnen.
n - gegen
llgaltch und
ir Dresden
orkt wurde
na, die in
diesem Ge-
er Besucher
ad.

o m a n n,
er Kildere-
l, über und
er Sonntag-
stellen Bild

Sulle Reich.
läsen.
Orchester bei

en Schander,
die Schubert.
Hager Hen-
induten.

Muht, Coa
Das Kultu-

ovis.

Salzburg
pharmenfer.
e Worte und



Es gibt nur Eine!

RAMSESE

3 1/3 3

St. Nachrichtensturm tritt an

Auf Mähren und Böhmen ging es am Sonntag vom Stellplatz am Königshof in Strehlen weg, das Auto mit dem Fernsprengerät hinterher. Und die motorisierten Briefläufer nicht zu vergessen: Motorrad mit Belagern, darauf in drei Etagen die Briefläufer. Graue, braune, getupfte. Sie sind die Sandtröge schon gewohnt. Ebenso wie die braunen Männer von der St.

Nachrichtensturm 100 unter Sturmbauptführer Ring rückt zu einer Geländebewachung ab. Durchs Loch geht die Fahrt. 1 1/2 Stunde nach dem Aufbruch, 10.30 Uhr, ist Kreischa erreicht, das vorläufige Ziel. Auf einem Bruchfeld werden Bälle aufgeschlagen. Aber geschlafen wird hier erst in ein paar Stunden. Denn vorher gibt es im Saale des Erbgerichtes Kameradschaftsbild mit Tanz. Die Mädel aus dem Dorf und weißer aus der Umgebung, braune Mädel, gebräunte Gesichter — und Lachen und Scherzen und Tausen, als ob man nicht nach gelanger Berufsarbeit die Fahrt hier heraus gehabt hätte, als ob es morgen früh um 6 Uhr kein Beden gäbe!

Das Beden — für viele (aber die meisten?) Oder für alle? eine verdammt unangenehme Angelegenheit! Aber der Diensthabende ist unerbittlich. Raub aus dem Stroh! Raub aus den Beulen! Unerbittlich, weil — er ja selber auch heraus gemusst hat!

Außerdem 5.10 bis 5.30 Uhr Frühpost! steht auf dem Dienstplan. Alle treten dazu an — auch die Götter. Auch der Sturmbauptführer. Treten an

„Bist noch nicht! Muß noch mal geübt werden!“ ruft der Führer, obwohl nur ein paar die Zeit überritten haben. Zum Nach geht es hinunter. Auf zwei Haken wird er überhritten, wird durchwaltet. Dann: Antreten aus der — nur angebeuteten — Post in zwei Minuten. Zurück zum Übungsplatz hinter der Kirche. „Gepäck ab.“ Aber nur, damit das Kommando folgen kann: „Ohne Gepäck antreten!“ Wendungen auf der Stelle, aufmarschieren und sonst einige Übungen in der geschlossenen Abteilung, dann Unterricht über die am Nachmittag bevorstehende Einübung.

Wieder ein Zwischenpiel — ein langersehntes, höchst erwünschtes: Offensives. Einmal mit Blutwurst. Der Kamerad Koch kann zufrieden sein. Man tut dem Produkt seiner Kunst alle Ehre an. Zu einem Verbrauchungsabschluß, so dringend bei manchem das Bedürfnis auch wäre, langt die Zeit nicht aus. „10.30 Uhr Antreten zur Einübung“, befiehlt der Dienstplan in unerbittlicher Unerbittlichkeit. Also los! Auf Mähren und Böhmen durch Lungen, durch das entzündete waldige Tal, vorbei an Teufels- und Hirschkampfmühle, geht es bergauf nach Hirschbach, hinauf in den Wald oberhalb des Dorfes. Am Waldrand wird das Gerät an die rasch eingeteilten Trupps ausgegeben. Die Trupps marschieren nach den fartenmäßig festgelegten Punkten ab. Wegen Sicht gebot, wird unter Fichten die Vermittlungsstelle angelegt. Ohne Reden geht es vor sich. Jeder kennt seine Dandgriffe, seine Funktionen. Höchstens mal: „Vah doch auf, du Dammel!“ oder sonst eine kameradschaftliche Ermahnung. Eine deutliche Ermahnung, wie der Führer dieser Kolonne über den den einen Trupps

denkt, der an seiner Stellung kein Knebel für den Knöchel bis zur Vermittlungsstelle bereit gehalten hat. Er kann das tun, aber gerechte Urteil nicht hören. Denn er ist mit seinem Trupp ebenso wie die vier andern längst im Walde verschwunden, legt Fernsprekleitung über Baumäste, unterirdisch, wo ein Weg gefreut werden muß. fünf Sprecherstellen werden am jenseitigen Waldrand eingerichtet. Verständigung ist nach einigen Versuchen überall gut. Die Meldekommandos treten in Tätigkeit, laufen, von ihrem Führer abgesehen, auf dem ihnen vorher angewiesenen Weg zum Gegenführer. „Vah, Knebel“ und „Zenia“ lösen ihre Aufgabe zu voller Zufriedenheit, sind mit geschloffenen Ohren, mit fliegenden, verheißenden Augen ganz bei der Sache. Die Meldekommandos dürfen nicht verzweifeln werden, die einander von einem Auelbaum nahe dem Dorfrande hinauf zum Hirschbach Waldungen übermitteln — bis zu der freudig begrüßten letzten Meldung: „Befehl — abgeben!“ Zeitung abgeben geht rascher als Zeitungen legen. Und wenn es zum Rückmarsch auf den Stellplatz geht, soll mancher noch einmal so gern laufen.

Gerät verladen. — Alles andre an die Mädel! erhält der Befehl. Am Spätnachmittag hat das Wetter endlich Einsehen gehabt. Im schönsten Abendsonnenschein fährt man talab nach Kreischa. Dort rasch noch Helle verhasen, auf die Mädel! Deimwärts, heimwärts! Weiter nicht als: In den Regen! Nur einige ganz Unentwegte sprechen von „noch einen schmetter“. Verdenken kann man es ihnen nicht. Denn es ist so mancher Tropfen Schweiß vergossen worden! Der freiwillig übernommene Dienst bei der St. ist kein Kinderpiel. Erste Arbeit liegt drin. Und dahinter steht bei jedem das Bewußtsein der Pflicht. Vom Führer angefangen bis zum Jüngsten des Sturmes weiß jeder, warum und wofür er die wenigen freien Stunden opfert, die der Beruf ihm läßt — in der Woche und auch am Sonntag. W.

Die Zwirnmühle

Die letzte Deutschlands in Nordböhmen

Es war auf einer Fahrt durch das regenwasse Sudetenland. Ich stand vor einem kleinen, ärmlichen Holzhäuschen in den blauen nordböhmisches Bergen. Ganz dicht bei es sich mit seinem niedrigen Schindelbache dem fahlen Boden angelehnt, damit es der kalte Wind, der eben grobe Regenschauer wild über die Höhen peitscht, nicht gar so heftig packen und rütteln kann. Ich habe und horde, denn aus der Holzhaube der Stille klingt ein elacantümliges Schwirren und Surren. Neugierig blicke ich durch die blauen Fensterscheiben. Ein



Phot. Schmidt

weißhaariger Mann mit qualmender Pfeife hat Wunde, der eben noch ein mannsbüches Rad im schnellen Schwünge drehte, dankt mit freundlichem Nicken meinem Gruß und schlürft auch schon gebückt zur Türe, um mir zu öffnen.

„Jo, jo!“ Dinte is gar a schlechtes Wetter! Na, kumm se od e bißel rei zu uns an Men. Wenn merch o ne grobe schiene hon, — ober rei kumm fon a leber.“ Und schon stehe ich in der Stube und sehe mich erstaunt um. Bald weiß ich auch, daß in diesem Hause die letzte Zwirnmühle Nordböhmens und Deutschlands steht. Natürlich muß man ein so zufälliges Glück rasch beim Schopfe packen. Ich würde also eiligst meine treue „Strahlenfalle“, um — wenn es auch in der düsteren Holzhaube nicht leicht ist — den 80jährigen Zwirner und seine 70jährige rüttige Weiblin auf die Platte zu bannen.

Dabei erzählen mir „Philomena und Hansel“ von ihrer schwierigen Arbeit. Da steht also unten im Tale die große Zwirnanfabrik. Von dort her holen sich die beiden alten Leute — als Unabwendbar für lange Dienste — mit dem Schubarren das Rohmaterial, das Garn. Zu Hause muß die Frau mit dem Treibrad das Garn 3., 4., nach auf hölzerne „Fleischen“ treiben. Diese Fleischen werden dann zwei Stunden in warmem Wasser eingeweicht, ausgebrüht und auf die Harten der Zwirnmühle aufgelegt. Durch rasches Drehen des Schwungrads wird nun das Garn „scharf“ gemacht, und die Radente zwischen Fadenstiele, die der Weibler in der Hand hält, und der Mühle können auf die Spinnen als fertiger Zwirn ausgenudelt werden. Je nach der Umbrunnungszahl des Schwungrades (15- bis 30mal) entsteht wenn oder sehr feiner Zwirn. Der letzte Arbeitstag beim Zwirnen wartet wieder auf die Frau; denn sie muß noch die Zwirnschlingen mittels des Schieberstodes auf hölzerne, kreuzförmige Wehelle abwickeln und zu Gebänden „zusammenheften“, ehe die fertige Ware ins zwei Stunden entfernte Tal mit dem Schubarren „heimgetragen“ werden kann.

Vor einigen Jahren brachten die beiden alten Leute zusammen 30 Kronen Wochenverdienst nach Hause — und waren zufrieden. Als ich sie kennen lerne, hatten sie gerade für drei Tage Arbeit und durften erst nach 14 Tagen wieder nachfragen.

„Aber deshalb will ich die 30 Kronen Unterstüßung noch lange an den“, sagte mir hoch sich aufrichtend der alte Zwirner. —

Raum 14 Tage waren seit dieser Begegnung ins Land gegangen. Ein paar Abende meiner Aufnahmen hatte ich dem lieben Zwirnerpaar geschildert. Aber leider konnte ich damit dem alten Mann keine Freude mehr bereiten; denn wie eine mit zitteriger Hand beschriebene Karte sagte, war er gestorben.

Vorsichtig steht noch die Zwirnmühle noch; denn der auch schon weißhaarige Sohn der beiden Alten arbeitet abends, wenn er von der Waldarbeit kommt, noch ein Stündchen am Schwungrad, damit die Mutter tagsüber nicht ganz unartig sitzen muß. In seiner Jugend hat er ja vom Vater das Zwirnerhandwerk gelernt, und so werden wohl noch eine Zeitlang die Spinnen und Spinnen lustig schwirren und surren. Doch wie lange?! H. K.

Glückliche Sachsenjugend

Neue Lager der S.J.

Nachdem vom 27. bis 29. Juli sieben Sonderzüge Angehörige der sächsischen S.J. aus den Sommerlagern in ihre Heimatorte zurückgebracht haben, treffen Anfang August die übrigen Sonderzüge ein. Welche Bedeutung die 80 Lager und Fabriken der sächsischen S.J. auch auf wirtschaftlichem Gebiete hatten, zeigt die Tatsache, daß 22 Sonderzüge die Jungen in ihre Lager innerhalb Sachsens brachten und 8 Mädel nach andern Gauen des Reichs.

Da es in einigen Betrieben nicht möglich war, allen Jungarbeitern auf einmal für die Zeit der Sommerlager der sächsischen S.J. vom 1. bis 15. Juli Urlaub zu geben, haben sich eine ganze Reihe Betriebsführer in vorbildlicher Weise bereit erklärt, ihren jugendlichen Gefolgsmittgliedern, soweit sie der S.J. angehören, zu einem anderen Termin freizusetzen zu gewähren. Welche neuen Erfolge die sächsische S.J. in der Freizeitwerbung zu verzeichnen hat, geht daraus hervor, daß vom 16. Juli bis 25. August neun Nachlager für Jungarbeiter stattfinden, und zwar in Elsterberg, Wilsdorf, Lindo, Grottenhof, Pöberschau, Dönschitz, Schöna und Bärenstein (Wielatal).

Recht: Der alte und der junge Kämpfer haben sich angefreundet



Phot. J. Koch (2)



Wer ist der starke Mann? — Neuer Sport der Pimpfe im Lager Selma



Phot. Müller (Dresden)

St. nimmt Spielend jedes Hindernis

mit ihren Anstößenden Wärschen unten am Fuß. Das rechtlich läßt sich rasch vollenden, was der Frühpost begehrt: macht Köpfe klar, bringt den Schlaf aus schweren Augenschleimern. Und was an Uebermüdigkeit noch übriggeblieben ist, verflüchtigt sich nach dem Koffeinstoff beim Sport — 6.30 bis 8.15 Uhr, wie gewohnt. Als 15 Minuten später „der Sturm zum Hindernislauf angetreten“ dem Sturmbauptführer gemeldet wird, würde niemand glauben, daß mancher mit dem Strohlager im Belt nächstherweise nur eine außerordentlich stützige Bekanntheit gemacht hat.

Schon geht es los: die Truppführer machen es vor. Laufen kreuz und quer vor, nach der Länge und Breite über den Platz, wie die aufgestellten Hindernisse den Weg — „Leidenwege“, denkt mancher im stillen — vorzeichnen. Laufen und springen über die Kreimetergrube, springen über die Planke, laufen über einen Balkensteg, überklettern einen Leiterwagen — schließlich 100-Meter-Lauf nach der Stoppuhr. Truppsweise folgen die Männer des Sturms.

Es gilt, die Zeitzeit herauszuholen. „Langsamer! Mit der Kraft haushalten!“ „Ruhe, immer Ruhe!“ mahnt der Kamerad Sportlehrer, mahnt der Sturmbauptführer. Endlich meldet der letzte Trupp: „Hindernislauf beendet!“ Ein paar Worte des Führers, was die Übung gelehrt hat, was anders und besser werden muß. Regen rieselt. Es ist empfindlich kühl.

Ein Zwischenpiel folgt: Köstung der Tauben aus ihrem Käfig. Schwirren auf, kreisen ein paar mal um Richtung und Dorf und legen in Richtung auf Dresden davon. So kurz ist das Zwischenpiel, daß die Männer des Sturms eigentlich so gut wie anschließend zur Übung zum Gepäcsmarsch antreten. Wärschwechseln im Marsch: Tornister, Koppelzeug tunier, Hufe abgestreift, Stiefel aus — Gomb und Strümpfe sind zu wechseln. Nach 7 Minuten hat alles wieder abmarschbereit zu stehen.

Die Leistung bewiesen

im großen KAISER-Saisonschlussverkauf

Der grosse Ansturm ist die Bestätigung Der Weg zu Kaiser hinauf hat sich gelohnt Noch liegen grosse Warenmengen Noch können Sie bei diesen herabgesetzten Preisen vorteilhaft kaufen.

KAISER & CO. Die großen Textil-Etagen

Ein großer Posten Dreieck-Tücher und Schals reine Seide u. Kunstseide jedes Stück **95**

Große Mengen Mattkrepp-Druck Kunstseide f. Kleider u. Blusen jetzt viel billiger, **2.- 1.50 1.-**

Ein Posten Mantelstoffe für sportliche Mäntel und Komplets in hell. Farb.-reine Wolle m. Effekt, 140 cm br., **1**

Hervorragende Stoffe für Mäntel u. Komplets ohne Rücksicht auf den höheren Wert, 130-140cm breit, jetzt **6.- 5.- 4.-**

Gewaltige Mengen Teppiche von einfacheren bis zu den besten deutschen Qualitäten! Gardinen, Dekorationsstoffe, Tisch- und Diwanddecken, in der Etage II Badekleidung, Pullover, Gardendecken, Strümpfe, Handschuhe, Kunsts. Wäsche, Ueberlaken und Kissen. Auf jedem Angebot spricht hohe Kaiser-Leistung!

Dresden A. Wildstruffer-Str. 7

Schwierigkeiten mit Frankreich

Abbruch der Wirtschaftsbesprechungen - Der Zustand ab 1. August

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit dem 17. Juni zum Teil in Berlin, zum Teil in Paris stattgefunden haben, haben zu einer Einigung nicht geführt.

Welche Hoffnungen gelten werden, hängt — und das muß mit allem Nachdruck betont werden — in erster Linie von der Entscheidung der französischen Regierung ab.

Was nun das Verrechnungsabkommen anbelangt, so wird sich, wenn auch zunächst, keine Einigung noch nicht absehbar machen, da gemäß einer früheren Vereinbarung bei dem Zustand der Verrechnungsabkommens die Konten noch nach den Regeln des Verrechnungsabkommens abgerechnet werden.

kann nur durch die laufende deutsche Warenexporte nach Frankreich erfolgen. Für die Abwicklung der Konten ist früher schon vereinbart worden, daß 70 Proz. des Frankentrußes aus der laufenden deutschen Ausfuhr nach Frankreich zur Abdeckung der Rückstände verwendet werden, während der Rest aus den übrigen 30 Proz. für die Bezahlung der laufenden französischen Einfuhr nach Deutschland zur Verfügung steht.

Daraus ergibt sich, daß auch in Bezug auf das Verrechnungsabkommen die Maßnahmen der französischen Regierung in erster Linie entscheidend sind für die Dauer und für die Einzelheiten der Abwicklung sowie für das Tempo, in dem die Rückstände abgetragen werden.

Für die Art der französischen Ausfuhr nach Deutschland während der Abwicklungsperiode ist auch noch die Bestimmung von Wichtigkeit, daß die französischen Waren „den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft entsprechen sollen“.

Das Sozabkommen, das im Februar 1935 in Berlin bei der Empfehlung des Dreier-Komitees abgeschlossen worden ist, wird von der Räumung nicht berührt. Es läuft unabhängig davon noch bis zum 31. August; ebenso die Sondervereinbarung, die für die Sozabkonten vereinbart wurde.

Die Gründe des Scheiterns

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 30. Juli

Das Scheitern der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit dem 17. Juni zum Teil in Berlin, zum Teil in Paris stattgefunden haben, wird die Frage nach den Gründen auf, die zu dem Abbruch geführt haben.

Bei der neuen Kontingentspolitik handelt es sich um eine Verteilung der Einfuhrkontingente nicht mehr nach dem Grundsatz der Weltbegünstigung, die nach der Einfuhr jedes Landes in einem früheren Zeitraum festgelegt wurde, sondern um ein neues Verfahren, das Frankreich größere Freiheit bei der Verteilung der Einfuhrkontingente auf die einzelnen Länder läßt.

Verschiedenes

Ernennungen in Reichshilfsland. Der Reichshilfslandführer hat zum Leiter der bei der Reichshilfsabteilung III errichteten Futtermittelsche Abteilung III ernannt.

Neue Anordnung der Lieferungsverhältnisse für Kohlen. Zur Deutschen Reichshilfsabteilung wird vom Reichshilfslandführer für Kohlen eine Anordnung über die Einfuhr und Lieferung von Kohlen, Braunkohle und Steinkohle, die am 30. Juli 1935 in Kraft tritt.

im Parlament als auch in der Regierung, zurückzuführen.

In dem zweiten Punkt, der zum Scheitern der Verhandlungen geführt hat, nämlich die Sicherstellung eines freien Devisenverkehrs für die Reichsbank, der am 1. August 1935 in Kraft tritt, ist die deutsche Seite nicht einverstanden.

In den Wirtschaftskreisen beider Länder wird das Scheitern der Verhandlungen sehr bedauert werden, da gerade zwischen Deutschland und Frankreich enge wirtschaftliche Beziehungen, so auf dem Gebiete der Eisenindustrie, der Elektroindustrie, der Lebensmittelindustrie und anderer mehr, bestehen.

Namier- und Agrargüter dürfen nur mit Genehmigung der Lieferungsverhältnisse einmündlich, getauscht oder aus einer Spinerei oder einem Verarbeitungsbetrieb in eigene oder fremde Verarbeitungsbetriebe (Weberei, Spinerei) übernommen werden.

Der Londoner Goldpreis betrug am 30. Juli 1935 für eine Unze Feingold 140 Schilling 7 Pence = 80,890 Pf., für ein Gramm Feingold demnach 54,368 Pence = 2,78107 Pf.

Holländische Finanzkreise über die Wiederbetragung Collijn befrichtigt

Die abermalige Betragung des holländischen Ministerpräsidenten Collijn mit der Regierungsbildung rief in holländischen Finanzkreisen einen völligen Stimmungswandel hervor.

An der Börse äußerte sich dies in einer starken Abschwächung der Aktien und Induktionsobligationen und in einer Erholung für Anleihenwerte.

Die Wirtschaftspolitik Bulgariens

Die Gründungsversammlung der Nationalen Versammlung bulgarischer Kaufleute wurde in Sofia durch den bulgarischen Wirtschaftsminister Stojko Madanoff eröffnet.

Die Pflicht zur Wahrheit

Die Urteilsabgründung in dem Prozeß Tenhaeff - Mülheimer Bergwerksverein

Nummer liegt die Begründung des Urteils in der Anfechtung des Aktienars Dr. Tenhaeff (König) gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung des Mülheimer Bergwerksvereins vom 26. Juni 1934 vor.

An der Verhandlung heißt es, daß der Kläger in erster Linie geltend gemacht habe, daß der Aufsichtsratsvorsitzende Hugo Stinnes gegen die Verpflichtung einer wahrheitsgemäßen Auskunft verstoßen habe.

daher gleichfalls wegen Verstoßes gegen die guten Sitten für nichtig zu erklären gewesen.

Was endlich die Anfechtung der Wahl des Bilanzprüfers anhebt, so habe das Gericht auch hier keine Bedenken getragen, der Anfechtung stattzugeben.

Erwerbsgesellschaften

Deutsche Elektrizitätswerke an Kaden, Gorb, Zahnmeier u. Co. KG, Kaden. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1934 und beschloß, aus einem Reingehalt von 93 217 (i. H. Verlust von 23 145) M., zunächst den Verlustvortrag zu decken, der auf 1 000 000 M. betrug.

Die Warennotierungen

Glatter Viehabsatz

Wettler Schmalzviehabsatz vom 30. Juli. Weizen: 305 Schilling, 345 Schilling, 340 Schilling und Harten (zum Schmalz) direkt 48 vom Ausland - 1. 217 Silber (zum Schmalz) direkt - vom Ausland - 1. 222 Schilling (zum Schmalz) direkt 35 vom Ausland - 1. 304 Schilling (zum Schmalz) direkt - Auslandslieferung - 1.

Beim Viehabsatz sind 30 kg Vorkontingente: a) 1. Klasse, 42-43; b) 2. Klasse, 44-45; c) 3. Klasse, 46-47; d) 4. Klasse, 48-49; e) 5. Klasse, 50-51; f) 6. Klasse, 52-53; g) 7. Klasse, 54-55; h) 8. Klasse, 56-57; i) 9. Klasse, 58-59; j) 10. Klasse, 60-61; k) 11. Klasse, 62-63; l) 12. Klasse, 64-65; m) 13. Klasse, 66-67; n) 14. Klasse, 68-69; o) 15. Klasse, 70-71; p) 16. Klasse, 72-73; q) 17. Klasse, 74-75; r) 18. Klasse, 76-77; s) 19. Klasse, 78-79; t) 20. Klasse, 80-81; u) 21. Klasse, 82-83; v) 22. Klasse, 84-85; w) 23. Klasse, 86-87; x) 24. Klasse, 88-89; y) 25. Klasse, 90-91; z) 26. Klasse, 92-93; aa) 27. Klasse, 94-95; ab) 28. Klasse, 96-97; ac) 29. Klasse, 98-99; ad) 30. Klasse, 100-101; ae) 31. Klasse, 102-103; af) 32. Klasse, 104-105; ag) 33. Klasse, 106-107; ah) 34. Klasse, 108-109; ai) 35. Klasse, 110-111; aj) 36. Klasse, 112-113; ak) 37. Klasse, 114-115; al) 38. Klasse, 116-117; am) 39. Klasse, 118-119; an) 40. Klasse, 120-121; ao) 41. Klasse, 122-123; ap) 42. Klasse, 124-125; aq) 43. Klasse, 126-127; ar) 44. Klasse, 128-129; as) 45. Klasse, 130-131; at) 46. Klasse, 132-133; au) 47. Klasse, 134-135; av) 48. Klasse, 136-137; aw) 49. Klasse, 138-139; ax) 50. Klasse, 140-141; ay) 51. Klasse, 142-143; az) 52. Klasse, 144-145; ba) 53. Klasse, 146-147; bb) 54. Klasse, 148-149; bc) 55. Klasse, 150-151; bd) 56. Klasse, 152-153; be) 57. Klasse, 154-155; bf) 58. Klasse, 156-157; bg) 59. Klasse, 158-159; bh) 60. Klasse, 160-161; bi) 61. Klasse, 162-163; bj) 62. Klasse, 164-165; bk) 63. Klasse, 166-167; bl) 64. Klasse, 168-169; bm) 65. Klasse, 170-171; bn) 66. Klasse, 172-173; bo) 67. Klasse, 174-175; bp) 68. Klasse, 176-177; bq) 69. Klasse, 178-179; br) 70. Klasse, 180-181; bs) 71. Klasse, 182-183; bt) 72. Klasse, 184-185; bu) 73. Klasse, 186-187; bv) 74. Klasse, 188-189; bw) 75. Klasse, 190-191; bx) 76. Klasse, 192-193; by) 77. Klasse, 194-195; bz) 78. Klasse, 196-197; ca) 79. Klasse, 198-199; cb) 80. Klasse, 200-201; cc) 81. Klasse, 202-203; cd) 82. Klasse, 204-205; ce) 83. Klasse, 206-207; cf) 84. Klasse, 208-209; cg) 85. Klasse, 210-211; ch) 86. Klasse, 212-213; ci) 87. Klasse, 214-215; cj) 88. Klasse, 216-217; ck) 89. Klasse, 218-219; cl) 90. Klasse, 220-221; cm) 91. Klasse, 222-223; cn) 92. Klasse, 224-225; co) 93. Klasse, 226-227; cp) 94. Klasse, 228-229; cq) 95. Klasse, 230-231; cr) 96. Klasse, 232-233; cs) 97. Klasse, 234-235; ct) 98. Klasse, 236-237; cu) 99. Klasse, 238-239; cv) 100. Klasse, 240-241; cw) 101. Klasse, 242-243; cx) 102. Klasse, 244-245; cy) 103. Klasse, 246-247; cz) 104. Klasse, 248-249; da) 105. Klasse, 250-251; db) 106. Klasse, 252-253; dc) 107. Klasse, 254-255; dd) 108. Klasse, 256-257; de) 109. Klasse, 258-259; df) 110. Klasse, 260-261; dg) 111. Klasse, 262-263; dh) 112. Klasse, 264-265; di) 113. Klasse, 266-267; dj) 114. Klasse, 268-269; dk) 115. Klasse, 270-271; dl) 116. Klasse, 272-273; dm) 117. Klasse, 274-275; dn) 118. Klasse, 276-277; do) 119. Klasse, 278-279; dp) 120. Klasse, 280-281; dq) 121. Klasse, 282-283; dr) 122. Klasse, 284-285; ds) 123. Klasse, 286-287; dt) 124. Klasse, 288-289; du) 125. Klasse, 290-291; dv) 126. Klasse, 292-293; dw) 127. Klasse, 294-295; dx) 128. Klasse, 296-297; dy) 129. Klasse, 298-299; dz) 130. Klasse, 300-301; ea) 131. Klasse, 302-303; eb) 132. Klasse, 304-305; ec) 133. Klasse, 306-307; ed) 134. Klasse, 308-309; ee) 135. Klasse, 310-311; ef) 136. Klasse, 312-313; eg) 137. Klasse, 314-315; eh) 138. Klasse, 316-317; ei) 139. Klasse, 318-319; ej) 140. Klasse, 320-321; ek) 141. Klasse, 322-323; el) 142. Klasse, 324-325; em) 143. Klasse, 326-327; en) 144. Klasse, 328-329; eo) 145. Klasse, 330-331; ep) 146. Klasse, 332-333; eq) 147. Klasse, 334-335; er) 148. Klasse, 336-337; es) 149. Klasse, 338-339; et) 150. Klasse, 340-341; eu) 151. Klasse, 342-343; ev) 152. Klasse, 344-345; ew) 153. Klasse, 346-347; ex) 154. Klasse, 348-349; ey) 155. Klasse, 350-351; ez) 156. Klasse, 352-353; fa) 157. Klasse, 354-355; fb) 158. Klasse, 356-357; fc) 159. Klasse, 358-359; fd) 160. Klasse, 360-361; fe) 161. Klasse, 362-363; ff) 162. Klasse, 364-365; fg) 163. Klasse, 366-367; fh) 164. Klasse, 368-369; fi) 165. Klasse, 370-371; fj) 166. Klasse, 372-373; fk) 167. Klasse, 374-375; fl) 168. Klasse, 376-377; fm) 169. Klasse, 378-379; fn) 170. Klasse, 380-381; fo) 171. Klasse, 382-383; fp) 172. Klasse, 384-385; fq) 173. Klasse, 386-387; fr) 174. Klasse, 388-389; fs) 175. Klasse, 390-391; ft) 176. Klasse, 392-393; fu) 177. Klasse, 394-395; fv) 178. Klasse, 396-397; fw) 179. Klasse, 398-399; fx) 180. Klasse, 400-401; fy) 181. Klasse, 402-403; fz) 182. Klasse, 404-405; ga) 183. Klasse, 406-407; gb) 184. Klasse, 408-409; gc) 185. Klasse, 410-411; gd) 186. Klasse, 412-413; ge) 187. Klasse, 414-415; gf) 188. Klasse, 416-417; gg) 189. Klasse, 418-419; gh) 190. Klasse, 420-421; gi) 191. Klasse, 422-423; gj) 192. Klasse, 424-425; gk) 193. Klasse, 426-427; gl) 194. Klasse, 428-429; gm) 195. Klasse, 430-431; gn) 196. Klasse, 432-433; go) 197. Klasse, 434-435; gp) 198. Klasse, 436-437; gq) 199. Klasse, 438-439; gr) 200. Klasse, 440-441; gs) 201. Klasse, 442-443; gt) 202. Klasse, 444-445; gu) 203. Klasse, 446-447; gv) 204. Klasse, 448-449; gw) 205. Klasse, 450-451; gx) 206. Klasse, 452-453; gy) 207. Klasse, 454-455; gz) 208. Klasse, 456-457; ha) 209. Klasse, 458-459; hb) 210. Klasse, 460-461; hc) 211. Klasse, 462-463; hd) 212. Klasse, 464-465; he) 213. Klasse, 466-467; hf) 214. Klasse, 468-469; hg) 215. Klasse, 470-471; hh) 216. Klasse, 472-473; hi) 217. Klasse, 474-475; hj) 218. Klasse, 476-477; hk) 219. Klasse, 478-479; hl) 220. Klasse, 480-481; hm) 221. Klasse, 482-483; hn) 222. Klasse, 484-485; ho) 223. Klasse, 486-487; hp) 224. Klasse, 488-489; hq) 225. Klasse, 490-491; hr) 226. Klasse, 492-493; hs) 227. Klasse, 494-495; ht) 228. Klasse, 496-497; hu) 229. Klasse, 498-499; hv) 230. Klasse, 500-501; hw) 231. Klasse, 502-503; hx) 232. Klasse, 504-505; hy) 233. Klasse, 506-507; hz) 234. Klasse, 508-509; ia) 235. Klasse, 510-511; ib) 236. Klasse, 512-513; ic) 237. Klasse, 514-515; id) 238. Klasse, 516-517; ie) 239. Klasse, 518-519; if) 240. Klasse, 520-521; ig) 241. Klasse, 522-523; ih) 242. Klasse, 524-525; ii) 243. Klasse, 526-527; ij) 244. Klasse, 528-529; ik) 245. Klasse, 530-531; il) 246. Klasse, 532-533; im) 247. Klasse, 534-535; in) 248. Klasse, 536-537; io) 249. Klasse, 538-539; ip) 250. Klasse, 540-541; iq) 251. Klasse, 542-543; ir) 252. Klasse, 544-545; is) 253. Klasse, 546-547; it) 254. Klasse, 548-549; iu) 255. Klasse, 550-551; iv) 256. Klasse, 552-553; iw) 257. Klasse, 554-555; ix) 258. Klasse, 556-557; iy) 259. Klasse, 558-559; iz) 260. Klasse, 560-561; ja) 261. Klasse, 562-563; jb) 262. Klasse, 564-565; jc) 263. Klasse, 566-567; jd) 264. Klasse, 568-569; je) 265. Klasse, 570-571; jf) 266. Klasse, 572-573; jg) 267. Klasse, 574-575; jh) 268. Klasse, 576-577; ji) 269. Klasse, 578-579; jj) 270. Klasse, 580-581; jk) 271. Klasse, 582-583; jl) 272. Klasse, 584-585; jm) 273. Klasse, 586-587; jn) 274. Klasse, 588-589; jo) 275. Klasse, 590-591; jp) 276. Klasse, 592-593; jq) 277. Klasse, 594-595; jr) 278. Klasse, 596-597; js) 279. Klasse, 598-599; jt) 280. Klasse, 600-601; ju) 281. Klasse, 602-603; jv) 282. Klasse, 604-605; jw) 283. Klasse, 606-607; jx) 284. Klasse, 608-609; jy) 285. Klasse, 610-611; jz) 286. Klasse, 612-613; ka) 287. Klasse, 614-615; kb) 288. Klasse, 616-617; kc) 289. Klasse, 618-619; kd) 290. Klasse, 620-621; ke) 291. Klasse, 622-623; kf) 292. Klasse, 624-625; kg) 293. Klasse, 626-627; kh) 294. Klasse, 628-629; ki) 295. Klasse, 630-631; kj) 296. Klasse, 632-633; kl) 297. Klasse, 634-635; km) 298. Klasse, 636-637; kn) 299. Klasse, 638-639; ko) 300. Klasse, 640-641; kp) 301. Klasse, 642-643; kq) 302. Klasse, 644-645; kr) 303. Klasse, 646-647; ks) 304. Klasse, 648-649; kt) 305. Klasse, 650-651; ku) 306. Klasse, 652-653; kv) 307. Klasse, 654-655; kw) 308. Klasse, 656-657; kx) 309. Klasse, 658-659; ky) 310. Klasse, 660-661; kz) 311. Klasse, 662-663; la) 312. Klasse, 664-665; lb) 313. Klasse, 666-667; lc) 314. Klasse, 668-669; ld) 315. Klasse, 670-671; le) 316. Klasse, 672-673; lf) 317. Klasse, 674-675; lg) 318. Klasse, 676-677; lh) 319. Klasse, 678-679; li) 320. Klasse, 680-681; lj) 321. Klasse, 682-683; lk) 322. Klasse, 684-685; ll) 323. Klasse, 686-687; lm) 324. Klasse, 688-689; ln) 325. Klasse, 690-691; lo) 326. Klasse, 692-693; lp) 327. Klasse, 694-695; lq) 328. Klasse, 696-697; lr) 329. Klasse, 698-699; ls) 330. Klasse, 700-701; lt) 331. Klasse, 702-703; lu) 332. Klasse, 704-705; lv) 333. Klasse, 706-707; lw) 334. Klasse, 708-709; lx) 335. Klasse, 710-711; ly) 336. Klasse, 712-713; lz) 337. Klasse, 714-715; ma) 338. Klasse, 716-717; mb) 339. Klasse, 718-719; mc) 340. Klasse, 720-721; md) 341. Klasse, 722-723; me) 342. Klasse, 724-725; mf) 343. Klasse, 726-727; mg) 344. Klasse, 728-729; mh) 345. Klasse, 730-731; mi) 346. Klasse, 732-733; mj) 347. Klasse, 734-735; mk) 348. Klasse, 736-737; ml) 349. Klasse, 738-739; mn) 350. Klasse, 740-741; mo) 351. Klasse, 742-743; mp) 352. Klasse, 744-745; mq) 353. Klasse, 746-747; mr) 354. Klasse, 748-749; ms) 355. Klasse, 750-751; mt) 356. Klasse, 752-753; mu) 357. Klasse, 754-755; mv) 358. Klasse, 756-757; mw) 359. Klasse, 758-759; mx) 360. Klasse, 760-761; my) 361. Klasse, 762-763; mz) 362. Klasse, 764-765; na) 363. Klasse, 766-767; nb) 364. Klasse, 768-769; nc) 365. Klasse, 770-771; nd) 366. Klasse, 772-773; ne) 367. Klasse, 774-775; nf) 368. Klasse, 776-777; ng) 369. Klasse, 778-779; nh) 370. Klasse, 780-781; ni) 371. Klasse, 782-783; nj) 372. Klasse, 784-785; nk) 373. Klasse, 786-787; nl) 374. Klasse, 788-789; nm) 375. Klasse, 790-791; no) 376. Klasse, 792-793; np) 377. Klasse, 794-795; nq) 378. Klasse, 796-797; nr) 379. Klasse, 798-799; ns) 380. Klasse, 800-801; nt) 381. Klasse, 802-803; nu) 382. Klasse, 804-805; nv) 383. Klasse, 806-807; nw) 384. Klasse, 808-809; nx) 385. Klasse, 810-811; ny) 386. Klasse, 812-813; nz) 387. Klasse, 814-815; oa) 388. Klasse, 816-817; ob) 389. Klasse, 818-819; oc) 390. Klasse, 820-821; od) 391. Klasse, 822-823; oe) 392. Klasse, 824-825; of) 393. Klasse, 826-827; og) 394. Klasse, 828-829; oh) 395. Klasse, 830-831; oi) 396. Klasse, 832-833; oj) 397. Klasse, 834-835; ok) 398. Klasse, 836-837; ol) 399. Klasse, 838-839; om) 400. Klasse, 840-841; on) 401. Klasse, 842-843; oo) 402. Klasse, 844-845; op) 403. Klasse, 846-847; oq) 404. Klasse, 848-849; or) 405. Klasse, 850-851; os) 406. Klasse, 852-853; ot) 407. Klasse, 854-855; ou) 408. Klasse, 856-857; ov) 409. Klasse, 858-859; ow) 410. Klasse, 860-861; ox) 411. Klasse, 862-863; oy) 412. Klasse, 864-865; oz) 413. Klasse, 866-867; pa) 414. Klasse, 868-869; pb) 415. Klasse, 870-871; pc) 416. Klasse, 872-873; pd) 417. Klasse, 874-875; pe) 418. Klasse, 876-877; pf) 419. Klasse, 878-879; pg) 420. Klasse, 880-881; ph) 421. Klasse, 882-883; pi) 422. Klasse, 884-885; pj) 423. Klasse, 886-887; pk) 424. Klasse, 888-889; pl) 425. Klasse, 890-891; pm) 426. Klasse, 892-893; pn) 427. Klasse, 894-895; po) 428. Klasse, 896-897; pp) 429. Klasse, 898-899; pq) 430. Klasse, 900-901; pr) 431. Klasse, 902-903; ps) 432. Klasse, 904-905; pt) 433. Klasse, 906-907; pu) 434. Klasse, 908-909; pv) 435. Klasse, 910-911; pw) 436. Klasse, 912-913; px) 437. Klasse, 914-915; py) 438. Klasse, 916-917; pz) 439. Klasse, 918-919; qa) 440. Klasse, 920-921; qb) 441. Klasse, 922-923; qc) 442. Klasse, 924-925; qd) 443. Klasse, 926-927; qe) 444. Klasse, 928-929; qf) 445. Klasse, 930-931; qg) 446. Klasse, 932-933; qh) 447. Klasse, 934-935; qi) 448. Klasse, 936-937; qj) 449. Klasse, 938-939; qk) 450. Klasse, 940-941; ql) 451. Klasse, 942-943; qm) 452. Klasse, 944-945; qn) 453. Klasse, 946-947; qo) 454. Klasse, 948-949; qp) 455. Klasse, 950-951; qr) 456. Klasse, 952-953; qs) 457. Klasse, 954-955; qt) 458. Klasse, 956-957; qu) 459. Klasse, 958-959; qv) 460. Klasse, 960-961; qw) 461. Klasse, 962-963; qx) 462. Klasse, 964-965; qy) 463. Klasse, 966-967; qz) 464. Klasse, 968-969; ra) 465. Klasse, 970-971; rb) 466. Klasse, 972-973; rc) 467. Klasse, 974-975; rd) 468. Klasse, 976-977; re) 469. Klasse, 978-979; rf) 470. Klasse, 980-981; rg) 471. Klasse, 982-983; rh) 472. Klasse, 984-985; ri) 473. Klasse, 986-987; rj) 474. Klasse, 988-989; rk) 475. Klasse, 990-991; rl) 476. Klasse, 992-993; rm) 477. Klasse, 994-995; rn) 478. Klasse, 996-997; ro) 479. Klasse, 998-999; rp) 480. Klasse, 1000-1001; rq) 481. Klasse, 1002-1003; rr) 482. Klasse, 1004-1005; rs) 483. Klasse, 1006-1007; rt) 484. Klasse, 1008-1009; ru) 485. Klasse, 1010-1011; rv) 486. Klasse, 1012-1013; rw) 487. Klasse, 1014-1015; rx) 488. Klasse, 1016-1017; ry) 489. Klasse, 1018-1019; rz) 490. Klasse, 1020-1021; sa) 491. Klasse, 1022-1023; sb) 492. Klasse, 1024-1025; sc) 493. Klasse, 1026-1027; sd) 494. Klasse, 1028-1029; se) 495. Klasse, 1030-1031; sf) 496. Klasse, 1032-1033; sg) 497. Klasse, 1034-1035; sh) 498. Klasse, 1036-1037; si) 499. Klasse, 1038-1039; sj) 500. Klasse, 1040-1041; sk) 501. Klasse, 1042-1043; sl) 502. Klasse, 1044-1045; sm) 503. Klasse, 1046-1047; sn) 504. Klasse, 1048-1049; so) 505. Klasse, 1050-1051; sp) 506. Klasse, 1052-1053; sq) 507. Klasse, 1054-1055; sr) 508. Klasse, 1056-1057; ss) 509. Klasse, 1058-1059; st) 510. Klasse, 1060-1061; su) 511. Klasse, 1062-1063; sv) 512. Klasse, 1064-1065; sw) 513. Klasse, 1066-1067; sx) 514. Klasse, 1068-1069; sy) 515. Klasse, 1070-1071; sz) 516. Klasse, 1072-1073; ta) 517. Klasse, 1074-1075; tb) 518. Klasse, 1076-1077; tc) 519. Klasse, 1078-1079; td) 520. Klasse, 1080-1081; te) 521. Klasse, 1082-1083; tf) 522. Klasse, 1084-1085; tg) 523. Klasse, 1086-1087; th) 524. Klasse, 1088-1089; ti) 525. Klasse,



II. Das verbotene Land

Zwei Jahre später kam ich mit einem Frachtdampfer die indiarabische Küste entlanggerampelt, und als wir vor Aden wechselladenden Dampferketten kosteten, ließ mir Branton wieder ein und seine Ergrüßung.

In Hodeida

Am einem Freitagmorgen lud mich der kleine griechische Dampfer, der in Hodeida Raiffe laden wollte, auf der Rede ab. Wenn ich gefürchtet hatte, daß man mich ohne die Erlaubnis des Kommandanten über Bord werfen würde, so sah ich mich an demselben enttäuscht.

Das Zauberwort Si' Maomed

In den nächsten vierundzwanzig Stunden wurde ich ebensolche Male von den verschiedensten Offizieren des Kommandanten in den verschiedensten Sprachen verhört. Zunächst einmal wollte man nicht glauben, daß ich Deutscher war (die Deutschen gehören zu den verhassten Völkern, die den Imam noch nicht überdrt zu haben verstanden) und hielt mich für einen noch unerwünschteren Ausländer.

„Was wollen Sie im Jemen?“

Es ging durch mehrere kleine Räume, dann bekam ich einen Hof, zu warten. Der Schwarze verstand, und ich blieb in einem tropischerhangenen kleinen Raum allein. Durch ein vergittertes Gitterfenster sah ich einen engen Hof mit in dem ein Araberhaus, in dem unverheiratete Frauen in großen Strohhütten Kaffeepfeifen rauchten. Dunde lagen mitten auf der Straße, ein Soldat — oder Polizist — schürzte zwischen ihnen durch und ließ sein Gewehr mit dem Kolben hinterher klappern.

der beste Kaffee der Welt) und türkischen Zigaretten erzählte ich „Sibi“ von meiner eigentlichen Arbeit. Er lachte herzlich.

„Vor Piano und Hammer brauchen Sie aber keine Angst zu haben, und Daffisch — ein Verdingungsgericht hier — gibt es bei mir nicht.“

Fremdenpolitik

Nach dem Abendessen kletterten wir auf das flache Dach des Hauses, machten es uns in den Mochluben bequem und sahen in die Sterne. Von Weitem der weiche ein warmer, kalter Wind über uns wehte mit beizenden Sandstürmen aus der Wüste weht.

„Ich habe aber doch lieber Europäer hier?“

„Ich verstehe es. Am Handeinschlagen schlossen sich mir zwei Soldaten an, die auf den Stufen geschickt hatten. Es schienen dieselben zu sein, wie am Vortage. Eine Straße weit ging es auch gut, aber als ich in eine Nebenstraße einbiegen wollte, nahmen mich meine beiden Wächter ummischelnd an der Schulter und drückten mich in eine andere Richtung.“

Kleider machen Leute

So wenig ich Sibi dazu bekommen konnte, mich in die Stadt mitzunehmen, so wenig war er, mir auf meine Fragen zu antworten. Aber das genügte mir nicht.

Die Preissträger im Seegelungs-Wettbewerb



Die Gäste auf der schwimmenden Jugendbergs „Oen Godenwind“

Marie Antoinettes Halskette geraubt

Dreier Juwelendiebstahl in der Fifth Avenue

Ein ungewöhnlich dreier Diebstahl wurde am Montag in der Fifth Avenue auf einem der vornehmsten Juwelengeschäfte verübt. Während Scharen von Spaziergängern die Straße bevölkerten und ein Polizeistreifen etwa 50 Schritte von dem Juwelierladen entfernt war, betrat mehrere Raubler das Geschäft.

Wie unbeeinträchtigt das Geschäft. Der Wert der geraubten Juwelen ist ungeheuer.

Von den Räubern fehlt bisher jede Spur. Man vermutet, daß sie einer internationalen Bande angehören, die es insbesondere auf die Veranbarung von Juwelendiebstahl abgesehen hat.

Ueberfall auf den Express Hsinting - Korea

× Hsinting, 30. Juli. 200 Banditen überfielen 70 Kilometer östlich von Hsinting den Nachzug von Hsinting nach Korea. Durch Aufreißen der Schienen brachten sie den Zug zur Entgleisung. Er kargte die Wölfe hinstürzte. Die Trümmer des Zuges wurden unter schwerer Feuer genommen. Ein Europäer, fünf Japaner und drei Chinesen wurden verwundet, fünf weitere Japaner und 20 Chinesen von den Banditen entführt.

Ludners „Mopelia“ durch Feuer zerstört

× Bremerhaven, 30. Juli

Obst Ludners Biermaler „Mopelia“, der in Bremerhaven liegt, brannte in der Nacht zum Montag fast vollständig aus. Als die Feuerwehre eintraf, hatte das Feuer bereits den Maschinenraum und die Kommande erlosch. Um 10 Uhr vormittags gelang es endlich, den Brand auf das Achterschiff zu beschränken.

Die „Mopelia“ ist vornehmlich vollkommen verloren. Dies ist um so schmerzlicher, als sie erst im vergangenen Herbst neu ausgerüstet worden ist. Der Brand wird auf einen Defekt der elektrischen Anlage zurückgeführt.

Obst Ludner unternahm mit dem 2500 Tonnen starken aus Holz gebauten Schiff, dem er den Namen „Vaterland“ gab, von Bremerhaven aus Reisen nach dem Vereinigten Staaten, wo er aufklärende Vorträge über Deutschland hielt.

Wieder ein Erfolg deutscher Bergsteiger

× Rompien, 30. Juli. Zwei Rompiener Bergsteiger gelang es am Sonntag, in 55 stündiger Arbeit schwerer Kletterarbeit die dritte Nordwand des Widderkelms im kleinen Wallertal zu durchsteigen. Die Wandhöhe beträgt etwa 500 Meter.

35 Tote in Laino

× Mailand, 30. Juli. Nach einer Meldung der Agentur Stefani beläuft sich die Zahl der bei dem Explosionsunfall der Sprengstoffabrik in Laino ums Leben gekommenen Arbeiter auf 35. Die Bezeichnung hat am Montag in Gegenwart von Vertretern der Behörden stattgefunden. Sie geschah auf einer erhebenden Trauerfeierlichkeit, an der die Bewohner der Umgebung teilnahmen.

„Räthchen“ Paulus †



„Räthchen“ Paulus beim Abflug mit dem Doppelluftschiff

Im Alter von 65 Jahren starb in Berlin die bekannte deutsche Ballonführerin Käthe Paulus. „Räthchen“ Paulus hatte in den letzten Vorkriegsjahren große Bekanntheit erlangt. Ihre ersten Flüge machte sie im Jahre 1910 auf einem Wright-Doppelluftschiff und auf einem Biérolot-Apparat. Das größte Aufsehen erregte sie jedoch durch ihre Ballonfahrten.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta!

Die kleine Melodie

Roman von Marianne von Angern

Verdammte Weiber! brummte Brandmeyer noch im Hinausgehen.

Brandmeyer galt als ausgeprägter Grobian; da er aber einer der meistverkauften Komponisten war, ließ man ihn alles von ihm gelten und nannte ihn ein Original. Seine Taktvollheiten gegen die Frauen, und besonders minderaltere Leute hatten kein leichtes Leben bei ihm; doch überall, wo er wirkliche Begabung mitbrachte, ließ er sich auf sie ein. Er war der erste Geliebte, der in Stefans Seele fand und blieb auch der einzige.

Reginas Gesundheit war inzwischen nahezu wieder hergestellt und ihre baldige Entlassung aus dem Krankenhaus stand bevor.

Eines Nachmittags kam Elisabeth Schwenberg so im Vorbeigehen „anpöbeln“, wie sie ihre Tante, aber nicht ohne letzten Willen zu bezeichnen pflegte.

Ohne weiteres begann sie sofort den Zweck ihres Besuchs zu erklären:

„Ich möchte Sie, mein liebes Kind, schonend darauf vorbereiten, daß dieses letzte Unterwege Ihrer Tätigkeit als Klavierlehrerin nicht gerade lohnbringend ist. Infolge dessen haben wir es unangenehm sein lassen, etwas Neues für Sie zu finden, und da wir, als wir bereits das Nötigste aufgestellt, Sie in einer neuen kleinen Bar zum neuen ein- und moderner Tänzchen, unter anderem auch ein Klaviermusik beibringen lassen wollten. Sie sollen in einer neuen kleinen Bar zum neuen ein- und moderner Tänzchen, unter anderem auch ein Klaviermusik beibringen lassen wollten. Sie sollen in einer neuen kleinen Bar zum neuen ein- und moderner Tänzchen, unter anderem auch ein Klaviermusik beibringen lassen wollten.“

„Wohin habe ich es verbracht, daß Sie so auf mich sind?“, fragte Regina. „Die Klaviermusik-Kursgruppen aufmerksamer sein, nicht wahr?“

„Brandmeyer war schon in der Zeit, als Sie, Sie können, noch einmal umkehren. Wollen Sie übrigens schon“, sagte sie leise und schenkte ihr ein Blick, „daß der Watschel acht Monate bekommen hat?“

Regina lächelte ein leichtes Grinsen. „Freudig“

„Bitte Sie zu Elisabeth auf: „Bin ich nun eigentlich Schuld daran?“

„Schuldhaft wiegte diese den Kopf. „Ja — wenn trifft da die Schuld? ... Jeden und keinen. Viel leicht die Natur — die und so geschaffen hat, wie wir sind.“

Regina war wieder allein. Mit weitgeöffneten Augen blickte sie zur Decke hinauf.

„Stefan im Verhängnis! Armer Junge. Wie mußte er sie geliebt haben. Und wie ist es möglich, daß ein so hartes Gefühl für keine Gegenliebe erwidert? Warum herrscht überhaupt eine so un begreifliche Gefühlslosigkeit in allem, was diese Be trifft?“

Regina durchdachte es. Eine dumpfe Vorahnung von etwas Dunklem, Schwerem, das außer halb dieser weltgerühmten Hände ihrer wartet, preschte ihr das Herz zusammen.

„Angewöhnt horcht sie hinein in die Stille des Krankenzimmers. Die näheren Gesänge sind verstummt; die Weisheitsworte bis zu Ende. Die beiden Frauen in den Betten an der Fensterseite schienen zu schlafen.“

Ihre Gedanken kehren zu Stefan zurück.

„Ob es ihr wohl auch noch schmerzt ist, hingein geschleudert zu werden in den Strudel einer solchen Leidenschaft?“

Einmal ... da war ihr schon ein Begriff davon aufgetaucht, an jenem Nachmittage, als Stefan auf der Straße spielte und es klang wie ein trübseliges Wehnen, wie ein Schicksalsschlag auf Gnade und Ungnade. Damals, als die kleine Melodie entwand, jene seltsame Melodie, die einen nicht mehr los lassen wollte, deren letztem Satz sie so unmerklich der erste wieder ansah.

Und plötzlich beginnt sie zu singen. Fast unbewußt formen ihre Lippen Worte, und das, was die Töne so eindringlich verstanden, wird Sprache:

„Tusch Tag und Nacht ach ... mit Wind und Wolken weht ... mit Sturm und Sonne steigt ... selig mein Lied ... selig mein Lied zu dir. O laß es ein ...“

Stillernd schwingt die kleine angefaßte Stimme durch

die stichige Luft. Regungslos, mit offenen Augen liegen die beiden Frauen; sie und schwer wird es ihnen um Herz ...

„Eingehüllt in dämmerige Stille ist die Krankenzim mer, umgibt gelichtet die kleine Melodie durch den Raum, steigt sich ein in Schlaf und Träume ...“

2 Teil

„Sie wird sie entlassen“, war Frau Krammischs erste, als sie am Morgen des nächsten Tages bei ihm war. „Als ob er das nicht genau wüßte. Als ob er nicht beständig daran dachte und sich nicht schon alles bis ins kleinste zurechtgelegt hätte. Aber wie es dieser Frau beibringen, damit sie nicht darauf die landläufigen Schlüsse zog?“

Schweren Herzens entschloß sich Peter zu einer kleinen Rhapsodie. Er mußte tun, als wäre es momentane Eingebung, die ihn leitete ...

„Was sagen Sie da?“ machte er gereizt und be mühte sich, ruhig zu erscheinen. Und dann, sich schrei berend auf den Gegenstand bedinnend: „Ach so ... also heute ...?“

„Denn es da nicht eigentlich Menschenpflicht, ein klein wenig ...?“ er begann zu stottern. Unschicklich genug spielte er seine Rolle. Unschicklicherweise war die Krammischs weder ein fröhliches Publikum, noch eine übermäßige Menschenkennerin.

„Was denn, Herr Doktor?“ fragte sie harmlos. „Was meine nur ...? Man kann sie doch schließlich nicht so allein verlassen lassen. Sind Sie nicht auch der Ansicht?“

Frau Krammisch war wieder Anführer.

„Aber bedenken Sie nur — wo sie noch nicht einmal richtig beruhigt ist ... Nein, nein“ lachte er, jeden Widerspruch abschneidend, energisch fort. „Sie müssen Sie unbedingt mit einem Auto abholen. Sie brauchen ihr ja nicht zu erzählen, daß es auf meine Veranlassung geschieht.“

„Ja ja, Frau Krammisch war bereit.“

„Aber kann man ja doch nichts abfahren, Herr Doktor, lasse sie doch im Krankenhaus, mit schwe reren Augenarztbesuch und demnach dadurch Peter, wie sehr es ihm gelange war, sie zu überreden.“

Er stand am Fenster und blickte, hinter der Gardi ne verstreut, auf die Straße hinunter, als der Wagen anhielt.

„Wie geht und schwach sie noch war. Auf die Kram mischs mußte sie sich hüben beim Aussteigen.“

„Ihr verabschieden Sie im Haus ...“

„Er wartete mit klopfendem Herzen.“

„Trauen wurde aufgehoben, ein arbeitsfähiges Din und der Neben — das Zimmer war wieder bewohnt.“

Wenn er angestrengt horchte, konnte er den Klang ihrer Stimmen vernehmen.

„Nach einiger Zeit wurde es brühen still. Nun hatte sie sich wohl im Auto gesetzt.“

Peter nahm seinen Hut und schickte leise auf den Seitenwegen durch den Korridor.

Selbstverständlich war es Regina kein Geheimnis geblieben, wer die eigentliche Veranlassung zu all der jarten Aufmerksamkeit war, von der sie sich umgeben sah. Diese unmotiviertere Teilnahme ihrer so vielen freunden Menschen erschien ihr etwas merkwürdig, und auch Frau Krammischs beiläufige Erklärung — „der Herr Doktor sei nun mal ein so mitfühliger Herr“ — befriedigte sie nicht völlig.

Nun, gleichwohl — obwohl man durchaus keinen sonderlichen Wert darauf legte, Mitleid zu erwecken — nett war es auf jeden Fall, und man würde nicht verüben, ihm bei nächster Gelegenheit seinen Dank abzuklären. Nur schade, daß damit der Dicks des Unbekanntens verloren ging.

Die alte Umgehung begann wieder ihren Einfluß auf Regina geltend zu machen, und an dem neu erwerbenden Interesse für all die kleinen Dinge des täglichen Lebens konnte sie sich erkennen, wie sehr die planmäßige Absonderung der Krankenzim mer von gewöhnlichen Lebenskreis entfernt hatte.

Nun würde sie wohl bald wieder befreit sein, um die abendliche Raffinesse wieder in ihr Tagesprogramm aufnehmen zu können. Immer wenn sie allein und es ganz still um sie war, mußte sie die Augen schließen und an den „Alte“ denken. Ob er sie wohl vermißt hat? Ob er überhaupt nicht mehr ihrer gedachte?

„Ob — sie wußte wohl, daß er es tat. Auch er konnte sie nicht vergessen haben ...“

In heller Verzweiflung kam die Krammischs un gewöhnlich früher Stunde in Stefans Zimmer ge kragt. Eine dringliche Mitteilung sei eben erfolgt. Reiner war da, um dem Herrn Doktor nachher den Tee zu bringen. Die Portierfrau unglücklichweise schon zur großen Wartstube gefahren.

Es war ein Brief mit dem Inhalt:

Regina bedauerte also die angetragene Frau; sie brauche ihr nur die nötigen Anweisungen zu geben; sie selbst würde den Tee zubereiten und pünktlich liefern.

Frau Krammisch, in ungeheurer Heberverfassung ob der einfachen Botschaft, gab bereitwillig wortreiche Erklärungen und zog darauf ab.

„Treten Sie nur ein, der Mangel ist zurück gelassen“, rief Peter, als es um halb zehn an seiner Tür klopfte.

Er stellte den Motor ab und erhob sich, um gewohnheitsmäßig die Ordnung in seiner Werkstatt herzustellen, als ihm ein fürchterlicher Värm erschrocken aufblitzte.

„So lag das ganze Antriebsgerätee in lauten Schreien auf dem Fußboden, und der heisse Tee ergoß sich über die Tische.“

„Aber Frau Rita ...“

„Mit einem verhaltenen Kniffler brach er ab und starrte in wortloser Verwunderung in das blaue Ge lichte am anderen Ende des Zimmers, das nur aus zwei unglücklich anfertigten Frauen zu sehen schien.“

(Fortsetzung folgt)

Zur Besetzung eines Inspektoren-Postens suchen wir in Klein-Leben und Sierbe-Vork. erfahrenen und selbständigen

Fachmann

Wir bieten! Ausgereifte Position mit festem Gehalt, Reisen und Provisionen. Verantw. wird! Gute Elternarbeit und Organisationsamt zum weiteren Aufbau der Unternehmung.

Bewerberinnen auch von heimischen Werbem. finden Beschäftigung. u. „F. R. 1967“ durch d. Exp. d. Bl.

Vertretungen

finden und suchen

Vertreter für die Städte ...

Stellen finden

Männliche

Hausierer, Händler

für Sonderangebote in la Strumfwaren gesucht.

1 Expeditionsgehilfen

für die Städte ...

Geb.

Wann ...

Stellen finden

Wohlw. ...

Bedienung

für die Städte ...

Bedienung

für die Städte ...

Bedienung

für die Städte ...

Bedienung

für die Städte ...

Bedienung

für die Städte ...

Bedienung

für die Städte ...

Kontoristin

mit Lachbuchhaltung vertraut, an exakt. Arbeiten gewöhnt, u. sofort Antr. ges. Bew. m. Zeugnisbeschr. u. Gehaltsanpr. „K K 2170“ Exp. d. Bl.

Lotterie-Kontrollführer

Junge, perfekte für sofort gesucht. Offerten unter „K J 2165“ an die Exped. d. Bl.

Friseur

In Dorotheenstadt gesucht. M. Wendt, Kesselsdorfer Straße 21.

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Möbeltransporte

Hilf. Heilerich, Schulgasse 12, Tel. 1789.

Zu vermieten

Wohnungen ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wohnungen

Zwei-Zimmer ...

Wanderer-Räder

10 M. W.-Räder 1.50. Spez.-Räder v. 35.-

Ritter, Dammweg 1

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Ballon v. 40.- M. an

Spezialräder

Wettinerstraße 10

Wanderer-Räder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Fahrräder

Wettinerstraße 10

Amtliches

Öffentliche Bekanntmachung

Der Stadtrat der Stadt Dresden

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

am 27. Juli 1935

Verkaufs-Damen

Strunkmann & Meister

Kochen, Fräulein

Koch zu erlernen, Offerten unter „O J 2160“ an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Wohnung ...

Verkaufungen

Verkauf ...

SLUB

Wir führen Wissen.

Mücke

60155 Täglich Tanz im Freien
Tournier-Orchester Erich Altnickel
Mittwoch, 31. Juli, 21 Uhr: Tanzschau
d. Tournierpaare d. T.C. Schwarz-Gelb

Ausstellungs-Palast

60154 Täglich große Konzerte
Festsäle in unmittelbarem Zusammenhang
jeden Umfanges für alle Gelegenheiten

Oberbayern

61223 Original bayr. Bierrestaurant
volkstümlich
Täglich Kapelle Schorsch Lettenmeyer
Musik - Tanz - Gesang
und nur Franziskaner-Bier, München

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus
Schauspielhaus
Central-Theater
Albert-Theater
Komödienhaus
Raifermühle
Großes Kinderfest

Gloria-Palast

Baboona
Mit Flugzeugen quer durch Afrika
Ein Film, der alles in den Schatten stellt, was bisher im schwarzen Erdteil aufgenommen worden ist.

Georg Hahn
Stimmungskünstler und Pianist
frei ab 1.8. Tel. 53300.

Qualitäts-Rundfunkempfänger
„Geira“ Arthur Götzner
Struvestr. 1, Ecke Prager Str.

1 Woche Ostsee 65 RM.
1 Woche Rhein 88 RM.
1 Woche Helgoland 85 RM.

Alt-Heidelberg

Speckbacher-Ensemble
Täglich gebührl. Mittagslich von 50 Pf. an
Heute Mittwoch ab 4 Uhr das beliebte Kaffeekränzchen



Der KOSAK und die Nachtigall

Ein neuer Film des Deutschen Lichtspiel-Syndikats
Ein spannender Spionagetitel
Herrliche Landschaftsbilder aus Griechenland und Ägypten!
Glänzende Besetzung!
Die Hauptdarsteller: Jarmila Novotna, Iwan Petrovich

Prinzeß
PRAGER STR. 52. TEL. 22049
wo 4.6.15-8.30. so 3.5-7.9 Uhr

Serenade
die reizende Sommer-Tanzgaststätte Terrasse Lagerkeller
Tanz ab 4 Uhr
Donnerstag ab 8 Uhr

Annensäle
Mittwoch und Freitag
schöne Bauernhöfe wie am Sonnabend
Großbauer Kallig im Heberroschungen

ZOO Großes Garten-Konzert ZOO

Ach, nur ein einziges Mal,
bitten die Kinder ihre Eltern,
geht mit uns in den Kinder-Zoo!
Zahlreiche Jungtiere
Kasperle-Theater
Reitwiese: Pony- und Eselreiten, Kutschfahrten
durch den ganzen Garten.

HAUS SEEBLICK
Kaffeekonzert
schließend Kur-Reunion

Burgberg-Hotel Loschwitz
Kaffeekonzert mit Tanz und Kabarett
ab 1/2 8 Uhr Vorname Reunion

Blumensäle
Witwenball
Unterleintor
Automarkt

3/15-BMW-Limousine
Vordrührungswagen
Ford, 4/21-Limous.
Vordrucke

STEUERFREI
Chrysler-Plymouth
4/20-Flat

Manomag, 210
1,8-2tr. Opel
Pontiac
Radio, Musikinstrumente

1,2-1-Opel
ausgereifte Konstruktion
Modell 1935
Ford Typ Köln 4/21

Auto-Verleih
Motorräder

Leberjaden-Bernhardt
Rösig-Wilbert-Str. 24

1,8-2tr. Opel
Piano

Radio, Musikinstrumente
Piano

1,2-1-Opel
ausgereifte Konstruktion

ausgereifte Konstruktion
Modell 1935
Ford Typ Köln 4/21

Nationalkasse 4 Schub.
Reparaturen

Reparaturen
Büromaschinen

Reparaturen
Büromaschinen

Reparaturen
Büromaschinen

Reparaturen
Büromaschinen

Reparaturen
Büromaschinen

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Reich-Theater
Central-Theater
Komödienhaus
Raifermühle
Großes Kinderfest

Konzertfahrt nach Diesbar
An Bord spielt die Schiffskapelle unter Leitung von Musikführer
Rohling

Billige Autofahrt
in den Spreewald

Lebtauer Vogelwiese
Gasthof Bürgergarten

Art-Wien
STIMMUNG, GESANG UND TANZ

Heute Dienstag: Lange Nacht
Göldne Kanne, Kl. Kirchgasse 2

Heute Dienstag: Lange Nacht
Göltzschtalbrücke

Heute Dienstag: Lange Nacht
Hotel Stadt Görlitz

Blauschänke
Jeden Dienstag bis 3 Uhr

„TRAUBE“
3 Uhr
Polizeistunde

Stiftshof
Lange Nacht

Bernkastler
Jeden Dienstag bis 3 Uhr

„Stadtkrug“
Waldsasse 3
Jeden Dienstag: Lange Nacht

Markgrafenhof
Jeden Dienstag: Lange Nacht

Mutter Anna's
Heute Dienstag: Lange Nacht

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfasst 14 Seiten.

Advertisement for Zeiss Ikon cameras, featuring a woman with a camera and the text 'Eine Überraschung!', 'Super Nettel', 'Photo-Görner'.